



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Friß Vogel/ oder stirb! Das ist: Ein, wegen dem wichtigen Glaubens-Articul deß Christenthums/ von der wahren Kirchen/ mit allen uncatholischen Praedicanten/ scharff vorge[n]om[m]enes Examen und Tortur

Weislinger, Johann Nicolaus

Augsburg ; Grätz, 1728

Num. 3. wird gewiesen die unversöhnliche Uneinigkeit der Lutheraner und Calvinisten in der Lehr; wie und welcher gestalten sie einander/ verlästert/ verketzert/ verdam[m]t und verfolgt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39419

Wann aber deine Wort und theueres Zusagen,
 Soll stehen unverruckt in deiner Wahrhe
 Schutz,
 So wirst Du und Dein Kirch, auch ich Sie
 davon tragen,
 Hiemit biet ich dem Teuffel, und seine
 folgern Trug!
 Was ich geschriben hab, soll auch geschriben
 bleiben,
 Dawider tob' die Welt und ganze Mach
 der Höll,
 Ich acht' es nicht, und will im Streit sie davo
 treiben,
 So lang vereiniget bleib't mit meinem Leib d
 Seel.

Auf meine Kräfte darff ich zwar nicht s'grün
 ste bauen,
 Wann du, O Gott, nicht hilffst, ohn Gott
 ich unterlig',
 Weils aber dein Ehr trifft, thu ich auf Di
 vertrauen,
 Und will mit deiner Hülff erhalten g'wiss d
 Sieg.

Num. III.

Alle bishero von der Römischen Kirchen ab
 trinnige Mamelucken und ueue Glaubens
 Stifter, waren in ihrer Phantasey und erdich
 ten Religion einander stäts unversöhnlich gunt
 der;

der ; *Quot Capita , tot sententia* , Viel Köpff,
 viel Sinn , viel Narren , viel Kappen ; doch ge-
 fiel einem jeden die seine , damit schwärmte einer
 da , der andere dort hinauf ; Mit einem Wort ,
 immerwährender Zancf , Eigensinnigkeit , Hoch-
 muth , Frevel und muthwillige Bosheit schine
 das Ziel zu seyn , wornach ein jeder aus ihnen in
 seiner Seel tödtenden Keheren einzig getrachtet.
 Wo es aber auf Uns Catholische solte loßgehen ,
 O da waren sie im Huh die beste Freund , wie eh-
 mahls Herodes und Paulus (Luc. XXIII. 12.)
 ja zu unserm Schaden und Untergang wurden
 sie so einbar und verknüpfft , wie des Samsons
 Brand-Süchs , welche , nicht zwar mit den Köpf-
 fen sondern mit den Schwänzen und darzwi-
 schen hangenden Feuer-Bränden , vereinbaret ge-
 wesen , den Philistäischen Feldern , Weinber-
 gen und Del-Bäumen zur Ruin und Verder-
 ben , wie im Buch der Richter am fünfzehen-
 den Capitel zu lesen , welche Geschichte ein wahr-
 hafftiges Vorbild der uneinigen listigen Keher
 gewesen , von deren Todts-Feindschafft unter
 sich selbst in der Lehr , und hingegen von ihrer
 geschwornen Bruderschaft wider uns , ich ein
 mehrers sagen will , allen Catholischen und Unca-
 tholischen zum nöthigen Unterricht bey disen ge-
 fährlichen Zeiten.

Der gemeine Mann unter den heutigen Un-
 catholischẽ bildet sich zwar ein , ja der bekannte D.
 Christpoh Matthäus Pfaff , von Eübin-
 gen , will auch die ganze Welt durch seine unlängst

ausgesprengte Schrifften (1.) dahin bereden
 „ als wären die Uneinigkeiten zwischen den
 „ catholischen zweyen Haupt- Secten der Luth
 „ raner und Calvinisten von keiner Wichtigke
 „ der ganze Handel bestunde allein in einem blo
 „ sen Wort-Gezänck, im Grund wären sie
 „ nig, und beyderseits auf dem Weeg zum et
 „ gen Leben, &c. Aber seyder Gott erbarme es
 Die dises meinen und dem Herrn Pfaffen, od
 dergleichen Frieden- Pfeiffen und Judas-Br
 dern (wie sie der berühmte Straßburgische Pr
 dicant Conradus Dannhauer (2.) nennet
 Glauben zu fallen, irren sehr gröblich, wie ich so
 ches aus der Calvinisten und Lutheraner, sonder
 lich der *ubique* wider die Calvinisten donnerende
 alten Tübinger Schrifften aller Welt will für d
 Augen stellen.

Lutherus und die bisz hers im Lutherthum
 berühmteste Lehrer, haben die Zwinglianer
 und Calvinisten sambt derselben Lehr vorläng
 als Keger und Kegerisch in Abgrund der Hölle
 hinab verdammt; hingegen hat Zwinglius nebst
 seinen Calvinischen Mit- Consorten Lutherum
 und sein neues Evangelion vor aller Welt, als
 Keger und kegerisch öffentlich ausgeschrien, ver
 worffen

(1.) In Alloquio Irenico ad Protestantos. Item im
 heren Entwurff von der Vereinigung der Protestirenden
 beche auch dessen Brieff-Wechsel mit dem D. Salomo
 Ernest Cyprian / Prediger zu Gotha &c.

(2.) In der andern Anhangs-Prebig seines statts
 denden Schuß-Engels von dem Syncretismo, pag. 381

worffen und verflucht. Ihre eigene Wort will ich ordentlich, wie ich solche aus ihren Schrifften getreulich ausgeschriben, anher setzen und jederman das Urtheil überlassen. Ich meines Theils sage nur dieses: „Wann die Calvinische Lehr, und Religion ist, wie sie von den Lutherischen beschrieben wird; der Lutherische Gottesdienst, aber also aussiehet, wie ihn die Calvinisten abmahlen / so mögen sie sich gleichwohl zusammentammen schicken, dann solcher Gestalten sehen sie einander so ähnlich und gleich, als ein Ah dem andern: Lese, suche nach, wann du mir nicht glaubst, und alsdann urtheile; Gott behüte inzwischen mich und alle Menschen vor beyden diß. Secten, und erlöse alle darmit würcklich behaffte Seelen, Amen.

Lutherus machet den Anfang und sagt: (3.) Es seye nie kein schändlichere Ketzerey aufkommen / als die Zwinglische; die Zwinglianer seynd des Teuffels Schwärmer. Diser und dergleichen Titul seynd Doct. Luthers Schrifften wider die Calvinische Sacraments Schwärmer wimmilend voll; wer Catholischer Seits solche Schrifften nicht hat, der schlage nur des Doct. Pistorii Anatomiam Lutheri

(3.) Tom. 3. Jen. germ. f. 376. b. 378. a. N. f. 337. b. 338. b. Tom. 2. Witt. germ. fol. 121. b. 123. b. Tom. 3. Alt. f. 692 a. 693. b. In dem Buch: Daß dise Wort Christi (Da ist mein Leib) noch fest stehen/wider die Schwärm-Geister.

ri auf, im andern bösen Geist (4.) allwo er ein
oder andere Muster davon lesen kan.

Ja, Luther hat sich öffentlich verlauten lassen
und gesprochen: Ich oder der Zwingel mu
des Teuffels seyn, da ist kein Mittel. (5.)
Dise Wort erklärt und bestättiget der Lutherisch
Prädicant Zachäus Faber, (6.) und sagt. Ni
entweder die Calvinisten oder Lutherane
werden verdammt.

Mein! wie wäre es, liebe Uncatholische
wann ihr beyderseits den Himmel versehleten
und miteinander der Höllen zuwanderten? für
temahlen keiner auß euren Glaubens-Weegē zur
Himmel, sondern zur Verdammnuß führet
einmahl für allemahl sage ich, habs auch auß der
Bibel unumstößlich, im zweyten Theil dise
Buchs am zweyten und dritten Capitul erwiesen
daß eure Religion falsch und verdamlich seyend
und daß derselben Stifter, Lutherus, Zwing
lius, Calvinus &c. eigentliche Keker gewesen
und wosern ihr annoch Lebende euch nicht von
diser Erk = Keker widersinnigen Lehr (davo
keine um ein Haar besser, als die andere ist, wo
ich im vierdten Capitel des zweyten Theils dar
gethan) gänzlich absöndert, und zu der Cathol
schen

(4) Azoarâ VI. Cap. I. pag. 163. & seqq.

(5.) Tom. 3. Jen germ. f. 379. b. N. f. 340. b. Tom. 4.
Witt. germ. fol. 124. b. Tom. 4. Alt. fol. 695. a. in cod. lib.

(6) In der Vorred seines kurzen Beweis / gedruckt
Leipzig / Anno 1620.

schen Kirchen widerkehret, so wirds leyder! einstens mit euch heissen: *Nescio vos*, Ich kenne euch nicht. (Matth. XXV. 12.) Gott erbarme sich eurer in Gnaden!

Ich kehre indessen wieder zu Luthero welcher (7.) also schreibet: „Ich will meine Hände gewaschen haben von allem Blut der Seelen, die sie (die Zwinglianer) mit solchem Gifft Christo abstehlen, verführen, und ermorden; NB.

In seiner kurzen Bekantnuß, (8.) welche er Ann. 1544 gethan, stehen unter andern auch folgende Wort: „Ich will diß Gezeugnuß und dißsen Ruhm mit mir für meines lieben HERRN und Heylands JESU Christi Richter: Ethul bringen, daß ich die Schwärmer und Sacraments-Feinde Carlstad, Zwingel, Decolampad, Stenckfeld und ihre Jünger zu Zürich, und wo sie sind, NB. von ganzem Herzen verdammt und gemiden habe, nach Gottes Befehl: Einen Kezer solt du meiden.

Wer will verlohren / und verdammt seyn / der mag glauben / daß diese Geister die Wahrheit lehren. So vil, und zwar genug, auß Luthero, dessen Tisch-Reden im Titul

(7.) Tom. 3. Jen. germ. f. 378. a. N. f. 339. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 123. a. Tom. 3. Als. fol. 693. b. lib. prox. cit. contr. Suermeros.

(8.) Tom. 8. Jen. fol. 192. b. 198. a. N. f. 174. a. 179. a. Tom. 2. Witt. germ. fol. 247. b. 253. a. Tom. 8. Alt. fol. 345. a. 350. b.

tul von Schwärmern, darin er die Calvinisten
wacker strigelt, ich nicht einmahl beybringen
will. Ob nun diejenige gut Lutherisch seynd
welche Frieden pfeiffen / wo doch kein Friede ist
und mit Leuten, welche Lutherus in die Höl
verflucht, Glaubens-Bruderschaft machen
gebe ich einem jeden Verständigen zu erwegen an
heim.

Obangezogener Prädicant Zachäus Fabe
lieset in seinem kurzen Beweis pag. 13. dem Cal
vinisten Schwarm den Text also ab: Der Cal
vinisten Gott ist nicht der wahre / und al
so unser Gott / sondern ein Phantasti
scher Calvinischer Gott / ärger als der
Teuffel selbst; 2c. Liebe und vertrau
der Teuffel und setne Mutter dem Cal
vinischen überteuffelischen GOTT / und
nicht ich / noch einiger glaubiger Christ
Nota bene.

Za er sagt zu dreyen unterschiedlichen mahlen
Die Calvinisten sind ärger / als der Teuf
fel selbst; Die Calvinisten sind des Teuf
fels Kinder und seine Erben; Sie sind
die ärgsten Reker / so jemahls auf Erden
gewesen sind. ib. pag. 34. 35.

Und widerum pag. 53. Bil hundred
mahl mehr (als alle Gottlose) sind die Cal
vinisten

Calvinisten zu verfluchen / und soll alles Volck
Darzusagen / Amen.

Endlich beschliesset er nach vilen vorgebrach-
ten kräftigen Beweissthumen pag. 62. also:
Wer derowegen die Calvinisten nicht ver-
dammt / der ist selbst Anathema verflucht /
welches gar wohl zu mercken ist / und zu
practteiren. Bis hieher Zachäus Faber,
gewesener Lutherischer Senior zu Hohenleina in
Meissen.

Johannes Schütz, ein bekannter Lutheris-
cher Prädicant gibt in der Vorred seiner Fünff-
zig bewegenden Ursachen, warum die Calvinis-
ten zu meiden, gedachten Rehern dieses Zeugs
„ muß: Der Sacrament-Schwarm ist sonder
„ Zweifel die Grund-Suppe (darinn viel Re-
„ hereyen zusammen lauffen) und der letzte Zorn
„ des Satans, damit er wider Christum und
„ seine Kirche wüter und tobet: und sagen die
„ Lasterer gleichwohl unverschämt aus NB. es sey
„ ein gering Ding und nicht werth, daß man
„ darum zanke.

In der 38. Ursach spricht er: Die
Schwärmer mögen ihren armen Chris-
stum behalten / wir Lutheraner haben
wohl einen andern Christum. Und in der
48. Ursach lauts also: „ Die Calvinisten ha-
„ ben eine ausgeschämte Stirn, sind (nach
„ Art aller Reher) verstockt und hartnäckicht,
und

„ und verharren mit grossem Trutz auf ihrer
 „ faften falschen Opinion, ja sie werden von
 „ zu Tag ärger und halbstarriger, fallen je
 „ ger je tieffer in die Lasterung wider den
 „ Gottes, bis sie Christum letztlich gar verlän-
 „ nen / wie solches an den zweyen Sacramen-
 „ ten zu Heydelberg, davon in der 19. Ur-
 „ Meldung geschehen, allzuschrecklich auß-
 „ weist.

Dem der Mahometismus / Ariani-
 mus und Calvinismus sind Brüder und
 Schwestern zusammen / drey Hosen
 eines Tuchs. So weit diser Luterische Schi-
 weizer wahrlich nicht fehl geschossen.

Die zwey Sacramentirer, von denen er
 hier redet, waren beyde Prädicanten, nemlich
 Johannes Sylvanus, und Adamus Neuser
 davon der erste, welcher anfänglich Churfürst
 Friderich des III. Informator. darnach Pfarrer
 zu Ladenburg ware, des Arianismi halben (9.)
 1572. geköpfft worden; der andere aber, ein
 wesenener Prädicant zu Heydelberg, wurde ebe-
 falls ein Arianer, nachmahls gar ein Türck, starb
 letztlich zu Constantinopel in Verzweiffung.
 Kurze Zeit vor seinem End hat er dem Luteri-
 schen Prädicanten Stephano Gerlach, welcher
 damahls zu Constantinopel sich aufgehalten,

(9.) Vide Christoph. Sandii, Bibliothecam Antitritem
 riorum pag. 80. confer. Stanislai Lubienietzki Historia m
 form. Polon Lib. II, Cap. V. pag. 108,

ter andern folgende Worte zugeschrieben: Wer sich für der Arrianer Lehr hüten will / der flehe der Calvinischen Schwarm. (10.)

Aegidius Hunnius, ein berühmter Lutherischer Prädicant, thut (11.) folgendes Schuß-Gebett zu Gott: *Aeternus DEUS clementer absignet suos, ne & ipsi pestiferâ hâc sedactionis Calvinianâ plagâ corripiantur. Dominus Iesus Sathanam sub pedes nostros conterat citò, & a Luce Calvinistica clementer liberet Ecclesiam suam. Amen. d. i.* „Der ewige Gott bestätige die Seinige gnädiglich, „damit sie doch von der Calvinischen Versüß- „rungs-Pestilenz nicht ergriffen werden. Der „Herr Iesus zertrette den Sathan unter un- „sere Füße in kurzem, und erlöse seine Kirche „gnädigst von der Calvinischen Seuche, Amen.

Conradus Schlüsselburg, ein Lutherischer Doctor Theologiae, hat (12.) die Calvinische Religion auß' dero eigenen Schriften also abgebildet, daß sie billich zu verdammen, dero halbstarrige Anhänger aber, als verzweifelt gottlose Kezer aller Orths zu verfolgen, anzuspöhen.

B

spöhen.

(10.) Conr. Schlüsselburg Lib. 1. Theolog. Calv. Art. 2 pag. 17. Dannhauer lib. cit. pag. 123. 124. Conf. omnino Michaelis Häberi Ægyptiacam servitutem lib. 3. Cap. 3. pag. 849. D. Stephani Gerlachij Tage-Buch / oder Reise-Beschreibung in die Türckey fol. 34. & seqq. 249. 254. 285. Die unschuldige Nachrichten ad An. 1702. pag. 571. &c.

(11.) In seinem Calvino Judaizante pag. 185. 192.

(12.) In Theologia Calvinistarum.

spenen und zu verfluchen. Gleich am Anfang
der Dedication läßt D. Schlüsselburg sich
wider die Calvinisten vernehmen: "Die
"damme, abscheuliche Ketzerey, der unglau-
"gen fürwitzigen Sacramentirer, der Cal-
"visten, frisset nicht allein von Tag zu Tag wo-
"ter um sich, und vergiffet ein Königreich na-
"dem andern, 2c.

Item. Das ist einmahl und gewis-
lich wahr / daß keiner / der diser verdam-
ten Schwärmeren der Calvinisten wissen-
lich anhänget / und halbstarrig darinnen
verharret / könne ein wahrer Christ seyn
und selig werden / 2c.

Item. "Ich will etliche Beweisungen
"ziehen / aus welchen alle vernünfftige Leute
"nehmen können, daß die wissentlichee Ca-
"vinisten und ihre Lehre nicht von G.D.
"seyen / sondern von dem Teuffel / und da-
"rum / als des Teuffels Lehre / zu fliehen
"und zu verdammen / 2c.

"Offenbahr ist, daß die Calvinisten rech-
"t, Lucianisten, Epicurer und Spötter seynd, m-
"che nichts halten von Gottes Wort, und
"denen Wahrheit und Lügen gleich viel gelten.
"Es ist auch diß ein unverschämte Lüge
"wenn sie schreyen und schreiben, als wann
"nur in einem Articul mit uns streitig wäre

Da doch Welt-kündig ist / daß sie fast in
 allen Articulen mit uns uneinig seynd /
 „ und also weder in der Lehr, noch in den Ceres-
 „ monien mit unsern Kirchen einen Consens und
 „ Einigkeit halten; Wie solches ausführlicher
 „ in meiner Theologia aus ihren eigenen Bü-
 „ chern und Worten ist erwiesen worden. Bis
 hieher Conrad Schlüsselburg nur in der ers-
 sten Vorred.

Im dritten Buch und sechsten Articul (13.)
 macht er diesen Schluß und spricht: Derowes-
 gen wann wir wollen mit den Calvinis-
 sten uns in einen Verbund einlassen /
 und wider die Papisten mit ihnen strei-
 ten / so müssen sie zuvor mit Herz und
 Mund ihre öffentliche Götts-lästerliche
 Kezerey verdammen; „ So wir wollen
 „ diejenigen, so keine wahre Buße thun, für
 „ unsere Brüder erkennen und annehmen,
 so werden wir unter uns selbst einen
 Streit anfangen; „ denn es wird das Aus-
 sehen haben, als wann wir mit denselbigen
 „ Kezern, so da nicht haben ihre Irrthum wi-
 „ derruffen, unter dem Hütlein spielen, und
 „ unter einer Decken ligen = = und können
 „ uns die Papisten billich und mit Wahrheit be-
 „ schuldigen und anklagen, daß wir unbeständig

B 2

ge,

„ge, wetterwendisch und wankelmüthige, da
 „zu friedhäßige, zankfüchtige Leute seyn. S
 weit Schlüsselburgius. Ob nun das gan
 ze Calvinistenthum sich auf einmahl werde zu
 Lutherischen Befehrung schicken, und sein
 Gottslästerliche Kezerereyen dem Schwäbische
 Pfaffen zu Tübingen beichten, öffentlich mit
 der, Mund und Herzen widerruffen, und ein
 wahre Busse darfür thun, wird die Zeit lehren

„*Falsi Fratres sunt omnium pessimi &c.* D

„falsche Brüder seynd die allerärgste, sold
 „waren vor Zeiten Judas, Demades, Alexan
 „der 2c. welche auf eine wunderbahre Weiß
 „gleich kalt und warm Wasser wissen aufzugie
 „sen, oder auß einem Mund kalt und warm
 „blasen. Solche Brüderlein seynd heyt
 „Tag die heimliche Sacramentierer, welche sic
 „vor der Gemeine und Schwachglaubigen gu
 „Lutherisch anstellen, wo sie aber Lust können
 „haben, predigen sie des Zwingels, Deco
 „lampads und Calvini göttlose Lehren öffent
 „lich ohne Scham; oder, wan das nicht ange
 „hen will, richten sie listige, und mit Betrüb
 „verblümte Bündnissen mit den Calviniste
 „auf. Also redet der Ungarische Prädicator
 Severinus Sculteti. (14.) Ja er verflucht
 der Calvinisten angebottene falsche Bruderschafft
 mit disen Worten:

(14.) In Admonitione de irreconciliabili Calvinistarum
 in Ecclesiam (Lutherianam) odio pag. m. 4. & 6.

*Sit maledictus Amor : Pax & Concordia sacra,
Qua violat verbi dogmata sancta DEI.*

Vermaledeyt sey Lieb, Fried und Einigkeit,
Wor durch die Göttlich' Lehr nur Schand und
Schaden lend't!

Philippus Nicolai, ein Erk. Lutherischer
Janitschar hat Anno 1597. ein Buch unter dem
Titul: Kurzer Bericht von der Calvinisten
Gott und ihrer Religion, lassen außgehen, da-
rinn erweist er, daß der Calvinisten Gott der
Teuffel sey, ihre Lehr aber teufflich; wer dar-
mit nicht zufrieden ist, der lese die Schutz-
Schrift/ welche er dafür geschriben, und also
tituliret: Spiegel des bösen Geists in der
Calvinischen Religion. Ich will indessen
aus seinem kurzen Bericht nur ein oder andere
Blümlein sammeln, daran die Lutheraner und
Calvinisten genug zuriechen werden haben.

Auf die 13. Frage, welche P. Nicolai
thut, von der Gestalt des Calvinischen Herr-
gotts, lautet die Antwort also: „Der Calvi-
„nische Gott siehet auß, wie ein Brüll-Ochs;
„denn gleichwie ein Wucher-Stier oder Brüll-
„Ochs für keinen Jurer oder Ehebrecher mag
„gehalten werden, wann er schon auf alle Rüh-
„springt, also will der Calvinisten Gott und
„Brüll-Geist Engel-rein und heilig seyn,
„wenn er schon die verruchte Duben und ver-
„lohrne Höllen-Niegel zu allerley Sünde,
„Schande und Laster nach seinem Muthwil-
„len reizet, locket, und treibet. Also schreibt

B 3

„Dies

„dieses Ochsen = Gotts erst-gebohrne Creatur
 „und Apostel der Zürichsche S. Hulderich
 „(Zwingel) in seinem Büchlein *de Providenti*
 „*Cap. 5.*

In der Antwort auf die 35. Frag heißt also
 Aus diesen Zeugnissen der Widersacher
 ist gnugsam offenbar / daß der Calvin
 sche Herrgott ein leichtfertiger / gailer
 unkeuscher / verschlagen / arglistiger / be
 trüglicher und Blut = durstiger Moloch
 (das ist der leydige Teuffel) seyn muß

37. Frag: Haltest du es denn gänglich dafür
 „daß die Calvinisten an statt des lebendige
 „warhafftigen Gottes, den leydigen Teuffel
 „ehren und anrufen?

Antwort: Daß beferme ich von Grund
 meines Herzens und sage es für eine g
 wisse Warheit / „ will mich derowegen de
 „Herrn Luthero nicht im geringsten wider setzen
 „sondern nehme es für ein gewisses Zeugnuß a
 „was er von diesen Rotten - Geistern in sein
 „kurgen Bekantnuß vom Abendmahl (15
 „schreibt, nemlich: Daß sie eingeteuffelte
 durchteuffelte und überteuffelte Herzen
 haben.

Dieses erweist er in der 38. Antwort
 einer

(15.) Tom. 8. Jen. fol. 195. a. N. 176. a. Tom. 2. W
 germ. fol. 250. a. Tom. 8, Alt. fol. 347. b.

einer unaufflößlichen Schluß · Rede, fragt dar-
nach in der 39. Frug: „Wo der Calvinische
„Herrgott eigentlich hin gehöre? die Antwort
„ist dise: Gen Calecut in Indien, denn da-
„selbst wird der Teuffel von den Heydnischen
„Völkern öffentlich an Gottes Statt geehret
„und angeruffen.

40. Frag: „Was hat er für einen Himmel?
„Antwort: Er hatt einen Himmel, da die ab-
„göttliche, ungetaufte und ungläubige Heyden,
„als Hercules, Theseus, Socrates, Aristides,
„Antigonus, Numa, Camillus, Catones,
„Scipiones und dergleichen hingefahren sind.
„Also schreibet Zwinglius in Christinae Fidei Ex-
„positione.

42. Frag: „Verlangt dich auch nach die-
sem Herrgott? „Antwort: † Geseigne
mich **GOTT** Vatter / **GOTT** Sohn /
GOTT heiliger Geist / die Allerheis-
ligste Dreyfaltigkeit / und wolle mich
und alle fromme recht-gläubige Gottsee-
lige Herzen / das bitter Leyden Jesu
Christi / des eingebornen Sohns
Gottes / in Gnad und Barmherzig-
keit stärcken / schützen und behüten / daß
diser höllische Brüllochs / der alte bö-
se Feind und verfluchte Leviathan / wel-
chen die bezauberte Calvinisten für ihren

GOTT ehren / anbetten und anruffen /
 kein Part noch Theil an uns haben mög
 Und so vil sey gesagt in geliebter Kürze aus
 sein. Wer mehr von ihm wissen will, der lese
 ne Schrifften, sonderlich aber nachfolgende
Fundamentum Calviniana secta eum veteribus An-
nis & Nestorianis communium detectio Hamb. An.
 1609. in 8. Item, den Schaaß-Pelz des Cal-
 vinischen Laster-Teuffels. Franckfurt, An. 160
 in 8. 2c

Leonhardns Zutterus, ein fürnehmer
 therischer Professor zu Wittenberg hatte au
 mit den Calvinisten zu schaffen, gibt ihnen den
 halben das gewöhnliche Zeugnuß (16.) und sa
 Zwinglianer sind Ketzer und abtrünn
 Leute / lassen sich durch GOTTES Wo
 weder weisen noch lencken. Dises wiederh
 er noch einmahl (17.) mit gleichlautenden W
 ten.

Im Jahr Christi 1585. hat Jacob
 Gottfrid, Lutherischer Prediger zu Braun-
 schweig, die gründliche und wahre Historie
 von der Augspurgischen Confession wider
 Calvinisten Ambrosium Wolff zu Leipzig in
 teinischer Sprache heraus geben; Was nun
 und andere damahls lebende Lutheraner für
 ne Brüderliche Meynung von denen Calvin-
 sten

(16.) In Calvinista Aulico-Politico priori pag. 33.

(17.) Part. 2. pag. 210.

sten hatten, erhellet auß dem Beschluß seines obgemeldten Buchs/welcher pag. 638. also lautet: DEO SOLI GLORIA, Diabolo, & Squamis ipsius Sacramentariis, Zvvinglianis & Calvinianis, præsertim Dogmatistis mendaciorum Architectis, perpetua ignominia & confusio, AMEN. Das ist: G D E allein die Ehr! dem Teuffel aber und seinen Schuppen, denen Sacraments-Schwärmern, Zwinglianern / und Calvinisten, sonderlich denen Lehrern und Lügen-Schmidten seye ewige Schmach und Verwirrung, Amen!

Die Württembergische Prædicanten, Jacob Heerbrand, Rector Universit. Tubing. Jac. Andrea Cancellarius, D. Theodor. Schnepff, D. Eberh. Bideimbach, D. Joh. Brenz, D. Stroph. Gerlach, D. Lucas Osiander, und andere, gaben An. 1582. zu Tübingen eine Widerlegung der vermeynten Antwort der Prediger zu Prenten heraus, darinn sie zum Beschluß pag 171. die Calvinische Lehr für eine lästerliche, irrige, kecherische, verdammte Lehr öffentlich hielten, und aufruffen. Anno 1608. kam daselbst durch obgemeldte Lutherische Theologen das Examen über den Heydelbergischen ausführlichen Bericht der Calvinisten zum Vorschein. Lieber G D E! wie werden den Calvinisten darinn greuliche Ketzeren unter die Nasen gerieben? An dem 689. Blat stehen unter andern auch diese Wort:
 „ Des seynd wir Christlich, sicher, und gewiß,
 B 1 „ daß

„ daß welcher gewissenhaftige Christ / den Calvinischen Glauben wie er im Grunde sich halten kennen lernet , der wird nimmermehr Calvinisch seyn, bleiben oder werden.

Anno 1609. wollten sich die Heydelberger ihrem kurzen Anhang weiß brennen , aber gieng das Wetter erst recht an in der Continuation des Examinis ; in der Promotion des Examinis An. 1610. Drauff kam die Schluß- und Triumph- Zeichen Anno 1614. die welchen Schrifften die Calvinische Erzkerey aufs genaueste anatomirt und beschrieben worden , bey welchem Geheß die Calvinisten gleichwohl mit müßig gangen ; Nun sage du ein Christliches Herz , sprechen die Tübinger des Pfaffen Vorfahrer (18.) Wie ist möglich , daß man in diese Gedancken komme : Seye nur um etliche wenige Neben- sachen zu thun / an welchen nichts hoh gelegen.

Also redeten die alte Prädicanten , die unge aber , welche aus dem vielen Gezänck endlich so klug und gelehrt worden , daß sie *collatis usque Partis principiis, & argumentis probe ponderat* wohl gesehen und mit Händen gegriffen , das Lutherthum auf keinem festeren Grund stie als das Calvinistenthum , und das die Calvinisten , qui errasse videri nolunt , ihr Trau

Gedicht und Hirn-Gespinnst mit eben so Evangelischen Farben verdünchen können, als die Lutheraner ihre "schwarze Mitternacht-Lehre und ubiquitistisches Flatter-Gedicht; „da, sage ich, sie dieses gesehen, und noch, gehen ihnen die Augen auf, daß sie nunmehr, weil der Sach anderst nicht zu helfen / drauf studieren, wie sie des Zwingels Annahmer und Luthers Lehrmeister (*intelligenti pauca*) vereinbahren den ärgerlichen Käsen Krieg stillen, ihre rauhe uneinige Kezeren und unverdäuliche Religions-Brocken in ander schmelzen mögen; und kommt demnach drauf an, was der gelehrte *Jacobus Thomafius* (19.) von diesen Fünchen geschrieben: *Eo Saeculo vivimus, inquit, quo multi parturiunt Lutheri cum Calvino, hoc est Veritatis cum Mendacio syncretismum.* D. i. „Wir leben zu „einer solchen Zeit, da viele drauf ausgehen, „wie sie zwischen Luthero und Calvino, das „ist, zwischen der Wahrheit und Lügen mögen „einen Stillstand und Frieden stiften, wobei „man Gott also dienet, daß doch der Teufel nicht darüber klagen kan. Dann *Syncretismus* heißt auf gut Teusch so viel, wie *Dannhauerus* redet (20.) als mit lügen, mit-
heuch

(19.) In praef. sub Auspicia disput. pag 416. de Sectarum conciliationibus. edit. Lipsiæ 1681.

(20.) Conc. cit. pag. 386. confer Ad. Rechenbergeri Append. tripart. Part. 3. Cap. X. §. 11. & seqq. ex nostris adde R. P. Krauf S. J. libellum, cui titulus: Der allein seeligmachende Christlich Catholische Glaube. Cap. VII. pag. 45.

heuchlen, mit-heulen, mit-laichen. Wir uns Catholische ist würcklich von Anfang Deformation ein solcher Sycretismus und das-Friden zwischen ihnen aufs genauest be-achter worden, da sie wider uns einstimmig und zusammen gelogen, mit-und zusammen heulet, mit-und zusammen gelaicht, ihren E- thum aber beyderseits aufs gleichnerischste v- schmiert, u. dem einfältigen Volck verkaufft, im- Art der heuchlerischen falschen Propheten, die- che unter dem Schaafs-Pelz ihre grimm- Wolfs- Zücker meisterlich verbergen können; aber in der Lehr zwischen beyden Secten eine- richtige Vereinigung zu hoffen seye, haben- rühmt Lutherische Theologi (der Pfaff mag- schwätzen, was er um schändlichen Gewinns- len Tit. I. v. II. erdencken kan) schon längst- unmöglich gehalten und erwiesen; Ein und and- re hievon außgesprengte Schrifften will ich für- lich anzeigen.

M. Alberti Graueri Bellum Joannis Calvinii JESU Christi. Magdeb. 1605. Ejusdem Absurdorum, Absurdissima Calvinistica Absurda. ib. 1606.

M. Wilhelmi Haldeti Cuculus Calvinisticus sive de gratitudine & modestia Calviniana Tubingæ. 1585. Ejusdem Calvinianus Cando ib. An. 1582.

M. Anth. Probi Oratio de officio Ministrorum, maximè in taxandis & refutandis blasphemis & Erroribus Calvinistarum. Jenæ. 159

Zacharia Ryandri Lupus excoxiatus: complectitur hic Liber naturas & proprietates Luporum Calvinistarum. 1582.

D. Balthasaris Meisneri Disputatio: An Lutherani & Calvinistæ in Fundamento Fidei consentiant? Wittenb. 1612.

D. Petri Haberkornij Tractatus de Erroribus Calvinistarum Fundamentalibus, Syncretistis oppositus. Gießæ. 1668.

D. Joannis Hülfemanni Calvinismus irreconciliabilis. Witteb. 1644.

D. Conradi Dannbaueri Salve Reformatum & Resalve Lutheranum. Argentoruti 1658. *Ejusd.* Hodomaria Spiritus Calviniani. ib. 1653.

Lutherus Calvino oppositus; oder nutzlicher Unterricht von den fürnehmsten Streitten der Lutheraner und Calvinisten. Magdeb. 1605.

Calvinischer Bettlers-Mantel. In dieser Schrift wird erwiesen, wie meisterlich die Calvinisten ihre Irthum und Schalck, Tücke vermanteln können. Franckf. 1598.

Calvinische Artickel, damit ein Christ, der im Calvinischen Glauben absterben will, sich in seinem Todbeth trösten soll. 1590.

Calvinistarum Prognosticon; oder augenscheinliche Proben, wie die Calvinisten in neun und neunzig Puncten mit den Arianern; in zwölf Puncten mit den Juden; und in zwey und sechzig Puncten mit den Türcken / Capernaiten, Sadduceern und Nestorianer übereinstimmen. Leipzig 1577.

M. Josephi Agricola Calvinische Schatzkammer. Franckf.

D. Erasmi Alberi verkehrte Lehr der Calvinder Neubrandenb. 1594.

D. Matthiä Hoens Hand-Büchlein von Haupt-Articulen. Leipzig 1614. Ejusdem Triumphus Calvinisticus. ib. 1615. &c.

D. Justi Feurborns gründliche Ausföhrung der Casselischen Schrifften, darinnen wiesen wird, daß die Lutheraner und Calvinisten im Fundament des Christenthums einander wider. Gießen 1637.

Der Wittenbergischen Theologen Beroegung daß Calvinische Irthümer der Seeligkeit nicht theilig. Wittenb. 1664.

D. Samuel Lubers drey Figuren, welche anzeigen, wie die Calvinische Lehr zu Christenverläugnung und endlichen Verzweiflung angebracht sey. Wittenb. 1593.

D. Joh. Matthäi Warnung vor dem Glauben der Calvinisten Sacraments-Schwärmer. Kostock. 1590.

D. Georg Nigrini Hessischen Superintendentens Anti-Calvinismus, d. i. Gründliche Entdeckung des ganzen Calvinischen Glaubens. Franckf. 1595.

D. Balthaf. Meisners I. und II. Proband Calvinischen Religion. Wittenb. 1620.

D. Joh. Olearii Verzeichniß mehr dan 200 Calvinischer Irthum. Hall. 1598.

M. Joh. Pratorii Calvinisch Gast; Hauß
zur Narren-Kapp. Franckf. 1598.

M. Joh. Modestini Verweiß aus heiliger
Schrift, daß die Sacramentirer, Zwinglianer
und Calvinisten nicht Christen sind, sondern ge-
tauffte Juden and Mahumetisten. Jena 1586.

M. Christoph Jordani treuherzige War-
nung für Calvinischer Baderschafft. Wittenb.
1607.

D. Casp. Melisandri Gebett der Christli-
chen Kirchen wider die Zwinglisch, und Calvinis-
sche Sacraments-Schwärmeren. Regenspurg.
1592.

Cyriaci Wigandi Neu, Christlich Lied al-
len Einfältigen zur Warnung, für dem Schwarm
der Sacramentirer sich zu hüten, gestellet. Mühl-
hausen. 1602.

Anno 1602. liessen die Lutheraner durch offents-
lichen Druck eine Auslegung wider die
Calvinisten nach dem andern Psalm aus-
slegen, woraus ich nur ein oder andern Vers an-
ziehen will; der Anfang lautet also:

Warum toben die Calvinisten und die Sa-
cramentirer reden so lästerlich.

Die Zerbster im Lande lehnen sich auf, und
die Calvinischen Herren rathschlagen mit ein-
ander wider die Lutheraner und ihre Ge-
salbren. (risum teneatis amici.)

Ihr Lutheraner seyd meine Söhne, die Cal-
vinisten hab ich nicht gezeuget:

Heischet von mir, so will ich euch die
Zwing-

Zwinglianer zum Erbe geben, und alle Calvinisten zum Eigenthum.

Ihr sollet sie mit einem eisern Zepter schlagen; wie Zwingler solt ihr sie erschrecken.

Dienet den Lutheranern mit Furcht, und weinet mit Zittern.

Küßet die Lutheraner, daß sie nicht zürnen und ihr umkommt auf dem Landtag;

Dann ihr Zorn wird bald anbrennen. Die übrige findet der begierige Leser in des Lutherischen Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie (21.)

Da siehest du nun, Christlicher Leser, wie entsetzlich die Lutheraner ihre Calvinische Stiefbrüder in ihren Schriften durchgehechlet; Vor ich nun zu den Calvinisten schreite, will ich noch ein und andere schöne Früchten, so hieraus wachsen, anziehen:

Im Jahr 1593, den 19. May entstund aus Anstiftung Samuel Zubers, eines Lutherischen Prädicantens wider die Calvinisten zu Leipzig ein grausames Sturm-Wetter, wodurch des Calvinischen Burgers Adolph Weinhausens Wohnung in Grund ruiniret worden; alle machten sie Preis; den Wein im Keller haben sie, in Manglung Trümpf-Geschirres, einander aus den Hüten und Schuhen zugesoffen; so gar die kleine Buben seynd, nach Zeugniß eines Lutherischen Scribentens, wie die junge Teuffel

mit Geschrey darauf zugelauffen, und sich durch nichts abschrecken lassen; Und ist unglaublich denen, so es nicht selbst mit Augen gesehen, was für Frevel und Muthwillen allda begangen worden. Dann sie machten einander Muth, durch einen angeschlagenen Zertul, worauf diese Wort gestanden: „Wer ein recht Lutherisch Herz hätte, solte Weinhausens des Calvinisten Haus stürmen helfen, und welche Bürger recht Lutherisch wären, solten ihnen kein Widerstand thun.“ Ausführlichen Bericht hievon geben nachgesetzte Schrifften: Joh. Häslei eines Calvinisten kurze Beschreibung des den 19. May in Leipzig erhobenen Tumult, gedruckt Ann. 1594. und jene Schrift eines Lutherischen Anonymi, so Anno 1593. unter dem Titul: Wahrhaftiger und erschrecklicher Aufruhr zu Leipzig &c. heraus kommen.

Anno 1605. giengs zu Marburg nicht viel besser, her, dann den 6. Augusti erhob sich ein hefftiger Tumult wider die Calvinische Wortsknecht, welche Willens gewesen die überbliebene Bilder aus denen Kirchen zu mustern, so aber die Lutheraner nicht erwartet, sondern in die Kirche häufig eingetrungen, Valentin Schoner den Calvinischen Superintendenten von Biegenheim in der Predig gestöhrt, mit lautem Geschrey: Hör auf, du Psaff! werfft dem Schelmen mit Cantzel und allem herunter. Welches auch geschehen: Die andere Cantzel

gel

keldiener / welche auf einer Vorbühn oder
 ner stunden, wurden nit besser bewillkomme
 dann einige trungen hinein, die andere rief
 hinauff: Werfft uns die Schelmen h
 unter; Schlage todt / Schlage todt
 Einer davon Namens Daniel Cellarius e
 rann glücklich diesem Tantz, ward aber von
 nem Weib / welches ihn eingeholt, mit d
 Wasch = Blaul praff abgeklopfft; (er m
 Zweiffels-ohn darzu prädestinirt gewesen seyn
 Und obwohlen keiner das Leben drüber eing
 set, uneracht es an Stößen, Schlägen, We
 taschen, Nasenstübern, und satten Ohrse
 gar nicht gefehlt, so riefen dannoch die Ca
 nisten diese ihre Worts-Diener für arme M
 tyrer aus. Mehrers davon ist zu finden in d
 Historischen Bericht der Marpu
 schen Kirchen-Händel, gedruckt zu W
 purg. Anno 1605.

Die Lutherische Poeten schliessen bey di
 Comödi auch nicht, sondern hohlhippten die
 vinische Prädicanten aus, daß es eine Sch
 ist: Unter andern ließ einer An. 1607. ein
 ctätel / dessen Titul: *Ilia malorum hoc est: Le
 da Calvinistarum inferioris Hassiæ* ausgehen, in
 chem die sauberste Wort (daß ich der Bu
 Stücken geschweige, deren er die Calvin
 Prädicanten beschuldiget) enthalten: *Exem
 unicō res patebit. Sect. XII. sequens extat
 scriptio cum annexo carmine:*

De causa Translationis Weisbroti ad aliam Pa-
rochiam, Vinariensem.

Cum socero nequit Weisbrotus vivere concors,
Communi vixit quamdiu in officio.

Causam quæris? Erat Vaccarum stercora propter,
Qua benè partiri non potuere simul.

Pertica distinxit stabulum, sed perfida vacca
Discrimen semper, quando cacat, violat.

Hinc rixa, hinc lites, hinc maxima jurgia surgunt,
Ille suum stercus dicit, & iste suum.

Arripit hic Palam, & vac. a sua stercora reddit,
Rursùm alter repetit de bove stercus idem.

Ecquid opus toties rixari stercora propter?

Qui prior, ille prior stercora lapsa vorat.

Ecquid opus binos rixari stercore de uno,

Quod tamen unius lambere lingua queat?

Pulchra Leckeria.

Ad Referendum Dominum nostrum Weisbrot,
Pastorem nunc Vinariensem, oscula vaccæ
podicis, loco salutis.

Weisbrodt, tu propria quæ sunt è podice vaccæ

Magno delectu stercora lapsa, notas.

Hac Ars delectûs certè non vana putanda est:

Nam vis magna tuo huic stercore in-esse solet.

Herbas difficiles lectu mihi Mars facit: herbas

Continet hoc omnes stercus, id ergo vorat.

Is, cui hydra hæc virus suffudit, bos tua stercus.

(Hac tibi lex hac Ars) quod cacat, omne vorat.

Ey, wie Evangelisch heißt das seine Widersacher
abfertigen! pfuy der Schand! es ist
zwar

zwar diesem Poeten nicht zu verübeln, dann schlägt nicht auf der Art; Luther war in die weichen Höflichkeit ein Meister über alle Meister, und gleichsam Professor Publicus Ordinarius Facultatis Stercoriloga, wie Pistorius vorlängst erwisen. (22.)

*Stercoreus Luther hinc bene dicitur esse Propheta,
Qualia verba viri, talis & ipse vir est.*

Drum alle, die den Luther recht wohl kennen pflegen ihn einen Dreck-Propheet zu nennen, Dann wie der Mann ist, zeigt er in den Worten an allen Orten

Von andern Thätlichkeiten der Herrn Lutheraner wider die Herren Calvinistē will ich da mahlen, geliebter Kürze halben, schweigen, da mahlen da solche nach Genüge in ihren eignen Schriften beyderseits verzeichnet sind, und zum Beschluß nur anziehen das bekannte Lutherische Sprichwort, dessen Urheber (23.) M. Jacobus Orch gewesen. Der Inhalt ist diser:

Ein Calvinist, ein böser Christ,
Und wer da ist ein Calvinist,
Vil ärger ist, denn ein Papist.

Audiatur & altera pars: Man vernehme auch kürzlich der Zwinglianer und Calvinisten

(22.) In Anat. Lutheri Spiritu III. Azorâ 3. pag. 29. seqq. Confer. Fl. Remundum de ortu Hæresum Lib. I. Cap. XI. num. 6.

(23.) Teste Schlüsselburgio in Theol. Calvinistarum.

ihr eigen Urtheil verdammt sind. (Tit. III. 11.)
Wie wir dann oben, und jetzt hier gesehen, wie
massen Lutherus den Zwingel, und Zwingel den
Luther, nemlich einer den andern, verurtheilt
und verdammt habe.

Johannes Calvinus in der anderen Be-
mahnung an Westphalum sagt ausdrücklich
Daß D. Luther seye ein unbeständiger
leichtfertiger Mann gewesen / der da
nein eigenen Affecten und bösen Zune-
gungen allzusehr gefolget. Calvinus
Reformirte Apöstel hat warlich dem Eistle-
schen Propheten Luthero hierinnum kein
unrecht gethan; Wer nur ein wenig in Luthers
Schriften belesen, und ohne Partheylich-
reden will, muß gestehen, daß Luther ein mu-
thwilliger frecher Gesell und leichtfertiger Bettel-
hahn gewesen seye.

Einige Exempel und Klagen hievon sind in
genwärtigem Buch zu finden.

Es hat zwar Calvinus den Luther unter
weilen gelobt, allein ihm gienge es nicht
Herzen; dahero hält der Lutherische Brädic-
Conr. Schlüsselburg die Lob-Reden, welche
Calvinus Luthero geben, für ein Judas-
und Juden-Gruß, ja für ein bittere höhnische
teuffliche Spott-Rede. (24.) Also steht,
so gehts, Frarum quoque gratia rata est.

Theod.

Theodorus Beza, Calvinii General-Adjutant, sagt: (25.) Daß man Lutheri Lehr nicht dörrfte glauben, weil er in seinen Schrifften ihm selber zuwider sey. Auch dieses ist wahr, Luther war ein kezerischer Wetzterhahn, wie solches der Nürnbergische Syndicus, Ambrosius Wolffius, (alias Christoph Gardesianus) in seiner Schrift, so er wider das Concordi-Buch an Tag geben, (26.) der Länge nach dargethan, daß ich unserer Scribenten geschweige.

Ferners schreibet Beza wider die Jenischen Theologen pag. 34. "Daß er aus Grund seines", Herzens diejenigen, so es mit dem Brentio, "das ist, mit dem Luther halten, verfluche und", verdamme, als welche durch ihre Lehr einen "sonderlichen Gott erdichten, und greuliche", Abgötterey stifften, wodurch das Christenthum "von den Türcken verspottet und verlästert werde. Mit diesen Worten, sagt D. Schlüsselburg, Verflucht uns Beza / als gottlose Kezer. (27.)

Joh. Sigm. Churfürst von Brandenburg meldet in seinem Reformation-Werck p. 34. Daß Lutherus den Gebrechen an sich gehabt, daß er disfalls nicht zu weichen

C 4

chen

(25.) Lib. contra Pappum pag. 146.

(26.) Pag. 319. & seqq.

(27.) Lib. 3. Theol. Calvinist. Art. VIII. pag. 162.

chen gewußt, ob ihm gleich auch etwas deutlich und klar vor Augen gestellt worden. Das ist auch der Catholischen Klag wir nennens aber nicht schlechter Dings ein Gebrechen, sondern einen muthwilligen Eigensinn, Fegerrische Hoffarth und frevelhafte Widerstreitung der erkannten Wahrheit / mit welcher all Formal Kezer behaffet; ja, sie gestehen und rühmen selbst hiervon, wie Caiphas, unwissend die Wahrheit, wann sie im Kirchen-Gesang: **G**ott Fried zu unsrer Ueit, singen.

Dem Wort hast uns gebotten an /
Dem wir all widerstreben /
Dann wir zum Theil / diß unser Heyl
Mit freyem Gwalt austreiben.

Höchst-gedachten Chur- Fürstens Herr Bruder, Marggraf Johann Georg hält den Lutherischen in Nächst-angezogenem Reformation-Werck (28.) diese Text für: „Ihr wollet die Leute überreden, ihr habt Gottes Wort vor euch, welches ihr aber niemand, der die Augen recht aufthut, überreden werdet. Das ist eine Petitio Principij, (oder Sophistische Betrug,) dann ihr soltet vor beweisen, daß ihr Gottes Wort und dessen rechten Verstand vor euch hättet, dann Gottes Wort, so übel verstanden, ist nicht Gottes Wort.“

„Ihr braucht, eurer Art nach, eine vergessene petitionem Principij, dann es ist der Streit noch anjeho zwischen uns diser: Ob die Lehr, so ihr Lutherisch nennet, eben die Lehr sey, davon Paulus und Joannes an gedachtem Ort reden? wir können es darvor nicht halten, dann es ist Notorium, und vorlängst beständig dargethan, daß ihr in diesen Puncten, darüber wir mit euch streitig seynd, eine neue, in der Kirchen Gottes zuvor unbekante Lehre führet, wie an andern Orthen dargethan.

Wir haben noch nicht befinden können, daß ihr eure Opiniones aus Gottes Wort mit Bestande dargethan / oder den andern Theil einiges Irrthums übertöwen hättet. pag. 190 und 200.

Von der Lutherischen Uneinigkeit selbst spricht er, pag. 182 und 197. „Gott hat es also geschickt, daß ihre Heuchelei und Schande mutuis contradictionibus, der ganzen Welt hat müssen offenbahr werden, welches sie auch nimmermehr, sie drehen sich auch, wie sie wollen, auslöschten, noch vertuschen könnten, wie solches die in offenem Druck vorhandene Schriften bewähren, und ausführen; Noch soll alles Lutherisch seyn / damit ja der arme gemeine Mann / unter die-

sem annuthigen Nahmen geblendet werden.

Benedictus Thalmann, ein enfferiger Muffti der Calvinisten, gehet kurz hindurch und schreibt in seiner *Affertion* pag. 23. 28. Da man soll die Lutheraner / als Ketzler / verdammen und mit ihrer Lehre verwerffen.

Siehe Catholischer Leser! wie die Calvinisten welche sich Trug den Lutherischen der Wahrheit rühmen, ihren Evangelischen Stieff-Brüder den Pelz waschen, aber das ist noch nichts, es geht erst recht an.

Die Lutherischen haben den Brauch der Calvinisten vorzurucken, was nur in ihrer Lehre und Glaubens Anfänger Schriften ungereimt und gottlos dreinsihet, dardurch suchen sie den armen Leuten erkennen zu geben den Geist / da aus ihnen redet / und ist solches den Lutheranern nicht zu verargen, sondern eines Theils an ihnen zu loben, wann sie nur vorher den Blicken aus ihren Augen thäten, ehe sie den Calvinisten beginnen die Splitter auszu ziehen. Ich will aber hiemit den Calvinisten nicht gedienet haben, sie selbst reden hievon (29.) also. Es finden sich doch in D. Luthers Schriften noch vil ungereimtere Gleichnuffen und gröbere Zotten; und solten je billich

(29.) In der Vorred des Unnauschen kurzen Gegen Berichts / und darnach pag. 25.

Die Lutheraner etwas gelinder mit andern
in solchem Fall handeln / da man sie sel-
ber mit ihres eigenen Meisters Wahr so
überaus gleichmäßig bezahlen kan.

Solche ungerethete Ding, Zotten, Läs-
terwort, Kezer-Brocken und Türcken-Greuel
findet der begierige Leser in jenem Buch, welches
ein gelehrter Calvinist aus Luther und seiner
Helfers-Helfer Schriften zusammen gelesen,
und Anno 1620. unter dem Titul *Breviarium Ubi-
quetisticum*, ausgehen lassen. In der Vorred
stehet unter andern also: „Wie viel Lutheraner
„unrecht und sträflich auch oftmahls sehr grau-
„sam und abscheulich reden, ist in diesem Büch-
„lein, als in einem Spiegel deutlich zu sehen;
„wir wollten zwar unsers Theills gerne der Au-
„thoren Mängel mit ihnen lassen vergraben
„seyn, ja auch bestes Fleisses mit helfen ent-
„schuldigen: . . . Aber weil Gegentheil
„Uns immerdar jekt einen Spruch aus Zwing-
„lio, jekt einen aus Calvino, jekt einen aus
„Martire, und so fort mit grosser Bitterkeit
„vorrucket, als müssen wir eine Noth-Wehre
„thun, und Gegentheil mit gleicher Münz
bezahlen. „Bisher dieser Calvinist, welcher
nach vielen, durch 50. Capitel, vorgebrachten
Lutherischen Leichtfertigkeiten 20. pag. 225. also
beschliesset: *GOTT* der Allmächtige behüte
ja alle Christliche Herzen für den Irthumen
Der Ubiquetisten (wodurch er die Lutherischen
ver-

verstehet) und dergleichen um seines Nahmen Ehre willen, Amen.

Was der Calvinische Gott für eine teuflische Miß-Geburt seye, haben uns die Lutherische Prädicanten: Faber, Schütz, Nicolai oben der Länge nach beschrieben; nun höre auch, was der Calvinische Sankel-Knecht für eine Meynung von dem Lutherischen Ubiquitisten-Gott führen:

Theodorus Beza, der grosse Calvinische Goliath, greiff (30.) den Lutherischen Herrgott also an: *Fictitium tuum Christum omnibus deridendum proponam &c.* Das ist Ich will deinen erdichten Christum allen zum Verspotten vorstellen; Der erdichteter Christus wird dich nicht mehr erhören / den der Abgott Baal selbst Priester.

Georg Zanefeld, ein enffriger Prädicator der Calvinischen Schwärmerey, schreibet in seinem Weegweiser pag. 411. den Lutherischen diesen Frost-Spruch für: Die Ubiquitisten werden ewig verlohren seyn, da sie des wahren und ewigen Gottes verfehlen und einen Neuen Gott in der Menschheit Christi verehren. Psuy! psui! Es ist gewis eine Verleumdung der wahren ewigen Gottheit, und eine neue frembde erdichteter Gott

Gottheit, die weder Frost noch Leben, sondern den ewigen Tod und Finsternuß zeigt. Also diser: Mich behüte der liebe Gott für diesem Lutherisch-Ubiquitisten-Ungeheur.

Brüder haben ein Erbe zu gewarten, sprechen die Wittenbergis Lutherische Theologi. (31) Solten wir nun verdammt werden, so müssen unsere vermeynte Brüder, die Calvinisten, auch mit herhalten.

Gott erbarm sich eurer in Gnaden beyder seits, damit weder ihr noch die Calvinisten verdammt werdet, welches doch unfehlbar geschehen wird, wofern ihr eure Seel, tödtende Kezerereyen beyderseits nicht zeitlich abschwöret.

Bernhardus Tector spricht: (32.) Die Ubiquitisten suchen das Leben in einem erdichteten Christo. Was aber diser Lutherische erdichtete Christus für Eigenschaften habe, zeigt der in Straßburg vormahl berühmte Johannes Sturmius, alldasiger Universität Rector, in Anti-Pappis an, wann er sagt, daß der Lutherische Herrgott seye ein Ubiquetische Abgöttin; Ein stinckendes Uas; Ein verflucht teuflisch Ungeheue; Eine geduttete Mordhur. Runcel vergleicht denselben einem groben Esel, rufft ihn aus für einen reissenden Wolff Seelen-Mörder, Hirn-Gößen, Tyrannen, ohnmächtigen Baal, und vermahnet alle Völcker

(31.) In der Warnung an alle Lutherische Christen. pag. 53.

(32.) In Volum. Disput. Loc. 5. Thes. 78. pag. 118.

cker ihn zu höhnen und zu spotten, mit angehencktem Zusatz, daß man ihn nicht so könne verhöhnen und verdammen / daß er nicht eines andern werth seye.

Der Lutherische Herrgott / sagt er ferner kan seine Liebhaber nicht versorgen / nicht beschützen / nicht vom Tod erretten / sondern laffet sie unkommen und ins ewige Verderben reißen / er kan ihnen das ewige Leben nicht geben / wer ihm anhang kan nicht selig werden.

Nunmehr erkenne ich allererst, warum Luther im Tod = Bett liegend, die Umstehende ermahnet / für seinen Herrgott zu betten, (33.) dan wann er ein so miserabler Tropff ist, wie ihn die Calvinisten hier vorstellen / so hat er wahrlich seiner Lutherischen Vasallen und Diener Fürbitte wohl nöthig; die Baals Pfaffen waren hierinn noch verständiger als D. Luther / dann ob erachtet der Prophet Elias, als er sie hörte rufen:

(33.) Des sterbenden Lutheri Wort an die Umstehende lauten also: Orate pro Domino Deo nostro & ejus Evangelio &c. Bettet für unsern Herrn Gott und sein Evangelium daß ihnen wohl gehe; Dieses Corvinische Schwaneu-Spiel erzehlen die Lutherische selbst / nemlich M. Matthaeus der 14 Predig von Luthero pag. 175. a. N. p. 177. b. Justus Jonas apud Macch. Dresserum in Histor. Lutheri pag. 177. Bruno Quinos in der Sterb-Kunst pag. 27. M. Georg Meher in Luthero redivivo Conc. XVlll. pag. 436.

fen: Baal erhöre uns, ihrer spottete und sprach: Ruffet laut, . . . er ist über Geld, oder schläfft vielleicht, daß er aufwache, lieffen sie sich nichts anfechten, sondern riefen immerfort und harreten auf ihres Hergotts hülfreiche Antwort, (34.) Luther hingegen, an statt daß er Hülf solte von seinem GOTT hoffen, bettet und vermahnt die Seinen für ihren Hülf-bedürfftigen, ohnmächtigen Götzen zu betten, dahero verüble ichs den Calvinisten hierin gar nicht, daß sie dem erdichteten Lutherischen Christo, als einem kraftlosen Abgott so braff gezwagt.

Daß durch die Lutherische Ubiquität Christi Gottheit müsse drauff- und zu Trümmern gehen, ist ein wohl gegründete Lehr nicht nur der Catholischen, sondern auch der Calvinisten, deren Wort ich gelegentlich in gegenwärtigem Buch eingebracht, will es demnach allhier bey demselben kürzlich bewenden lassen.

Ich will auch hier nichts melden von dem Reformirten Gespräch, welches die Calvinische Worts-Knecht unterweilen aus Evangelisch-Brüderlicher Lieb von dem Lutherischen Abendmahl und Christo gehalten, als daß sie gesagt: Es sey so vil dran gelegen / als an zweyen Haaren aus einem Pferds-Schwantz; Item / daß der Lutherischen Beweis- thum für ihr Abendmahl eben rieche / als

als wann ein Esel hindenauff Weyrauch thäte ; Item / daß es seye Excrementum Satanæ, ein Teuffelsdreck ; Abominandum Idolum, quò Diabolus in ipsi & aliis illudit, ein verfluchter Götz mit deme der Teuffel sich selbst / und andere dore foppet ; Der Lutherische Christ seye ein Kleyen = Gott, ein Dreck, ein Lang = Ohr oder Esel, ein Teuffels = Gedicht ; *Cacat ne in os tibi*, fragte einstens ein Calvinischer Prädicant einen Lutheraner, *quando meclis Corpus ejus*. Von disen und dergleichen Formirt = Evangelischen Redens = Arten will ich schweigen, dann die Lutherische Prädicanten haben darüber schon längst ein jämmerliches Better. Geschrey geführt. (35.) Nur will ich euch Lutheraner erinnert haben der Worten Christi: *der Maas ihr aufmisset / soll euch widerum ergetriessen werden*, (Matth. VII. 2.) Dann ist leyder mehr, als bekandt / wie greulich die das allerheiligste Meß. Opfer verlästert, solche auß Antrieb eures Lehrmeisters des leidigen Teuffels,

(33. In formula Concordiæ pag. 242. 298. Huic contra-
ratur Johannes Schük in der 11ten Ursach Zachäus Sab-
in dem kurzen Beweis pag. 26. 27. 40 42. Conrad Schük-
selburg Lib. I. Th. Calv art. 21. pag. 163. 164. Philipp
Nicolai in dem Bericht von der Calvinischen Religion pag.
86. 90. 169. 352. 354. M. Philipp Schlosser in seiner
renrettung pag. 15. 246. und andere.

fels, (36.) eine Abgötterey, Abgott Mausim, Drachenschwanz und dergleichen nennet. (37.) Es ist auch über dieses wohl bekannt euer Teuffels Gespott, das ihr zu treiben pfleget, wan wir das Hochwürdigste Sacrament in öffentlicher Procession herum tragen, mit Ehrerbietbarkeit zu denen Sterbenden begleiten, in der Kirchen und anderswo dafür niederknien, und unsern unter Brods Gestalt gegenwärtigen Jesum gebührend verehren und anbetten; was thut ihr meistens in Ausführung dessen, als (nach Art aller Ketzer, 2. Petr. II. 3; 12. Judä. v. 10. 18.) lachen, schimpffen/höhnenn und lästern, daß es mehrmalen kein Wunder wäre, die Erde öffnete sich, und verschlinge euch; aber der gedultige langmüthige Gott läßt es zu, wirds aber zu seiner Zeit mit doppelter Rache nach Verdienst wissen abzustraffen. Indessen aber müßet ihr wider euren Willen und Dank hören, wie eure Stieffbrüderlein die Calvinisten den Lutherischen Gott hechlen, und euer so genanntes Abendmahl bewillkommen; Dencket an die Worte Christi Matth. VII. und erinnert euch dessen,

D

was

(36.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. Von der Winkels Mess und Pfaffen-Weyhe

(37.) Im zweyten Schmalkaldischen Articul wird die H. Mess ausdrücklich ein Drachen-Schwanz ic. genennt / der andern Lasterungen seynd alle Lutherische Scartegen voll / besiehe allein das Württembergisch Examen pag. 415. 416. Wylit dritte Pabst-Predig pag. 46. b. 47. a, ich geschweige andere Scurtas.

was Isai. XXXIII. 1. geschriben stehet: „
 „Verächter meynst du man werde dich nicht
 „achten? --- wan du des Verachtens ein
 „gemacht hast, wird man dich wieder verachte
 Verdriesset es euch nun, wan die Calvinisten eu
 Nachtmahl (worinn doch anderst nichts ist, o
 trucken Brod und kübler Wein, dann ihr ho
 keine wahre Priester, oder zu Consecrieren bed
 mächtige Kirchendiener) außs greulichste durch
 hen und lästern? wie viel mehr soll es nicht uns
 den lieben GOTT im Himmel verdriessen, d
 ihr das allerheiligste Sacrament des Altars, m
 rinn der wahre Leib und Blut Christi, auch no
 Lutheri Bekantnuß, bey uns Catholischen wo
 hafftig zugegen ist, grausam und über. teuflisch
 stert und schändet.

Daß aber Lutherus das heilige Sacrament, n
 es bey uns gebräulich, für ein wahres, rech
 Sacrament, welches man anbetten soll, gehalt
 findest du unten (38.) ja die Calvinisten selbst m
 sen aus Trieb der Wahrheit diese Worte reden (3
 Wir haben erwogen / daß das Anbet
 des gesegneten Brods --- den Papist
 nicht könne genommen werden / so la
 die verborgene leibliche Gegenwart d
 Leib

(38.) Part. 1. C. 2. & 3.

(39.) In dem Chur-Brandenburgischen Reformatio
 Werck pag. 30.

Leibs Christi im Sacrament des Brods
gelehrt wird.

Der bekannte Reformierte Theologus Pe-
trus Poiret, welcher unlängst in Holland ge-
storben / hat in seinem *Irenico universali* oder gründe-
lichen Gewissens-Ruh (so Anno 1702. zu Am-
sterdam bey Theodor Boetmann gedruckt wor-
den) pag. 12. unserer Catholischen Wahrheit fol-
gendes Zeugnuß geben: „Wann man nun glau-
bet, daß Jesus Christus im Sacrament des Al-
tars gegenwärtig ist, und zwar durch Würkung,
des Glaubens, und anderen erstgemeldten Ursa-
chen, warum will man dann Schwierigkeit ma-
chen denselben, als gegenwärtig, anzubetten?“
Es ist wahr, daß es die Lutherische nicht thun,
ob sie schon seine Gegenwart glauben: „Aber
man kan handgreifflich sehen / daß sie da-
rinn ungereimbt und ungebührlich hand-
len. Dann ein jeder vernünftiger Mensch
wird gestehen / daß Jesus Christus da
muß angebetet werden / wo er persönlich
gegenwärtig ist.

Am 124. Blat spricht er also: Mich dünckt/
daß man vilmehr die Lutheraner beschul-
digen müste / daß sie das Sacrament nicht
anbetten / da sie doch glauben / daß Je-
sus Christus daselbst gegenwärtig sey /
D 2 als

als daß man die Römisch-Catholische be-
 schuldiget / daß sie Ihn anbetten / da
 dieselbe Gegenwart glauben. (40.) S
 thun was sie sollen/wann sie Jesum Chr
 stum daselbst anbetten / so sie ihn daselbst
 zugegen zu seyn glauben / und die Luthera
 ner begehen zum wenigsten eine ungebühr
 liche Unhöflichkeit / indem sie diese Ge
 genwart für wahr halten / und in ihren
 Herzen die Göttheit des Seeligmachers
 anbetten / und doch seiner gegenwärtigen
 Menschheit nicht alle Anbettung / so ih
 gebühret / äußerlich beweisen. Bis hie
 her Herr Poiret, (41.) und für diesmal genug

Im Jahr Christi 1589. haben die Herr
 Straßburger eine Kirchen-Ordnung (welch
 Anno 1670. erneuert, und in vielen wichtige
 Puncten geändert worden, juxta illud: *Luther
 nismus semper quid novi.*) heraus gegeben, w
 diese haben die Herren Calvinisten zeitlich die
 der gespizet, wie zu sehen in ihrem warhafft

(40.) Dis ist eben die ausdrückliche Meinung des Calv
 selbst: Was ist / sagt er / ungereimter / als glauben daß
 im Brod ist / und Ihn da nicht anbetten? Und so Jesu
 Christus im Brod ist / so muß man Ihn unter dem Brod
 betten. Calvinus Lib. de vera particip. Corp. Christi
 Cœna.

(14) Confer. lib. cit. pag. 45.

gen Bericht von der Straßburgischen Veränderten Kirchen-Ordnung gedruckt zu Zwenbrücken Anno 1603. In der Vorred gemeldten Berichts trumpffen sie den Straßburgern folgendes auf: „Der jetzigen Straßburger unordentliche, „Neuerung ist nichts anders, als ein öffentlicher, „leichtfertiger Abfall von ihrer vorigen rechten, „Evangelischen Lehr, zu einer neuen falschen Opi- „nion re. Sie stecken selbst in der allergrößten und, „schädlichsten Kezerey, die jemahls auf Erden ge- „wesen, oder noch künstlig entstehen werden köns, „nen. Die liebe Wahrheit ist von ihren (den, „Straßburgischen) verblendten und mit dicker un- „vergänglichem Finsterniß geschlagenen Prädican- „ten verdunkelt worden. „So reden dise, ich weiß wohl, daß D. Johann Pappus, oder besser zu reden, die Straßburgische Prädicanten, sich unterstanden den Calvinischen Bericht zu widerlegen, aber warlich, sie waren dem Werck durchgehends nicht gewachsen; Conferatur Tractatus uterque.

In dem Calvinischen Bericht, welchen die Chur-Pfälzische Theologi von dem Quedlinburgischen Colloquio A. 1585. zu Neustadt an der Hardt haben drucken lassen, stehen hin und wieder am Rand die artlichste Zeugnisse von den Lutherschen und ihrer Lehr, als da seynd: Der Geist des Irrthums und Confusion / (nemlich der Teuffel) ist in denen Feinden der

Wahrheit; Mit Ruthen solte man die Lu-
 therische Theologen streichen / die mit sol-
 chen offenbaren Schrift- Verfälschungen
 und Argumenten spielen / die Leuth zu
 blenden und zu verführen: Wer will die
 Kirch Gottes bey diesen Land- Betrü-
 gern suchen? Bey diesen muthwilligen
 Schrift-Verfälschern darf man die Kirch
 Gottes nicht suchen; die Betrüger an-
 dern ihre Meynung und Reden immer
 fort/noch muß man der Sach ein Geplän
 machen die Leuth desto besser zu betriegem
 sie haben kein Grund des Christlichen
 Glaubens; Also verfährt man im Reich
 der feinen Bestien. ꝛ. ꝛ.

Zwey Jahr zuvor, nemlich Anno 1581
 kan zu Bremen durch das Calvinische Ministe-
 rium, eine Abfertigung der Württembergische
 Widerlegung ans Liecht, worinnen sie die Schwa-
 bische Ubiquitisten- Köpff meisterlich gebürstet
 zum Beschluß stimmten sie dieses brüderliche Ma-
 en- Liedel wider die Lutherische an:

Nun frommer Leser ich bitte dich,
 Deine Ohr'n mir neige aufrichtiglich,
 Und urtheile, was ich dir thue sagen,
 So siehst du, daß billich sey mein Klagen;

Wider Schmidlin (42.) auch alle Ubiquetisten / (43.)

Die Feinde Gottes und aller Christen.

Sind nicht dieses seine Argument,
Behelff, Mittel und Fundament?

Damit sie gedencken die Wahrheit klar

Nicht weniger auch der Christen Schaar

Zu tilgen, zu Morden und auszulöschen,

Mit Toben, Büten und Zungen-Treschen;

Mit Schänden, Schmähen, und immer lies-
gen;

Mit Lücken, Schmücken und mit Frieren;

Mit Lästern, Verdammnen, auch mit Undich-
ten,

Sectirischer Namen, und mit Anrichten

Verfolgung, Bann, Gefängnuß schwer,

Und andern Tyraneyen mehr. NB.

D 4

Vers

(42) Was Jacobus Andrea vulgò Schmidel / der Luthe-
rische Pabst und Apostolus Ubiquitatis (wie der Churfürst
von Brandenburg in seinem Reformation-Werck pag. 33.
44. 195. redet) für ein Kerl gewesen / haben die Lutheraner
selbst ausführlich beschriben / laut der traurigen Klag / so er
desthalben führt in dem gründlichen Bericht von etlicher
Prädicanten Einigkeit pag. I j. b. Confer. V. Danielis Hof-
manni Errores XVII. D. Jac. Andreae crassiores. Item Bre-
viarium Ubiqueticum Art. 50. num. 7. pag. 272 273.

(43.) Unter dem Namen Ubiquetisten verstehen die Her-
ren Reformierte den grossen Lutherischen Schwarm / welcher
die ungeheure Christ-verläugnende Kezeren von der leibli-
chen Allenthalbenheit Christi lehret / davon siehe etwas meh-
rers unten Part. 2. Cap. 2.

Versälschen die Schrifft und Kirchen Lehr,
 Und stehlen den heiligen Vätern ihr Ehr. NB.
 Bald müssen ihre Kezer und Türcken seyn,
 Die nicht annehmen ihr'n falschen Schein.
 Verboten Unsere Bücher behend,
 Daß sie nicht kommen in jemand's Händ,
 Damit bedeckt bleib ihr Gift, NB.
 Die Wahrheit auch nicht komm ans Liecht.
 Noch haben sie gelehret eine Kunst,
 Der sich kein redlich Mann braucht sonst. NB.
 Daß sie ihre Meynung und Bubenstück NB.
 Mögen ändern und drehen nach ihrem Glück

hoc notet Pfaffius

So oft es ihnen wolgefällt.
 Nicht anders, als sey es von Gott bestellt.
 Und ist mancher so blind und taub,
 Daß er den verkehrten Buben glaub. NB.
 Das heißt nach dem alten Sprichwort fein:
 Die Welt will je betrogen seyn.

Schad ist's, daß dieses Calvinische Leibstück
 nicht in des Ambrosii Lobwassers Psalm: Bnd
 steht, und jährlich den 31. October, oder wenig
 stens auf Martin (an des Heil. Luthers Namens
 Tag, unter Trommel- und Sackpfeiffen
 Schall Musicalisch angestimmt und abgefungen
 werde; dabey der Schwäbische Pfaff zu Tübingen
 Gelegenheit hätte, seinen Calvinischen Glaubens-
 Brüdern eine Danck-Predig zu halten, cum
 Epiphonemate; *Manifestum est, & non possumus
 negare, DIXI,*

Daß der Zwinglische Glaub vom Teuffel seinen Ursprung genommen, werffen die Lutheraner ihren Calvinischen Stieffbrüdern nicht ohne Beweis und Grund der Wahrheit für, (44.) Es beschweren sich hingegen die Calviniste nicht wenig, daß die Lutherische solches thun, indem doch Welt bekannt und unlaugbar ist, daß der Nacht-Hänsel / Prinz Lucifer, auch dem Luther sein Evangelion guten Theils eingeblasen.

Der Urmäuischen Calvinisten eigene Wort lauten in dem kurzen Gegen-Bericht pag. 95. hievon also: „Wir müssen ihm (dem Lutherischen D. Philippo Nicolai) in seinen eigenen Augen einen groben Balcken zeigen, ob er sich velleicht hernach schämen würde, dem Zwinglio allezeit einen Splitter auszugiehen, „Dieweil ihm selber in seiner berühmten Lutherischen Lehr der Balck in dem Gesichte liegen bleibet, Doctor Luther, im Buch von der Winkel-Meß und Pfaffen Weib
D 5 (44.)

(44.) Die Württembergische Theologi in ihrem Examen pag. 423. Philippus Nicolai in seinem kurzen Bericht von der Calvinisten Gott pag. 99. Item in dem nothwendigen Bericht von der Calvinischen Religion pag. 83. & seqq. 312. & seqq. Balthasar Meisner in der ersten Prob der Calvinischen Religion Cap. 3. pag. 502. & seqq. Conrad Schlußselburg in der Dedication seiner Calvinische Theologia pag. G i j. b. und darnach in der Vorred pag. 5. 6. 7. Johann Gisenius de fugiendo Zvvinglio-Calvinismo, Part. 1. pag. 123. 124. und andere.

(45.) bekennet öffentlich selber, daß zu Witten-
 nacht bey ihm gestanden / nicht ein Mann
 da er nicht wisse : ob er schwarz oder weiß
 gewesen. (wie solches dem Zwinglio soll begeh-
 ret seyn) sondern der leydtige schwarze Teu-
 fel selber : nicht im Schlaf oder Traum, wie
 Zwinglio widerfahren, und sonst vielen frommen
 Leuthen im Schlaf oder Traum seltsame Dinge
 unterweilen gut, unterweilens böse fürkommen
 sondern, als er zuvor aus dem Schlaf erwachte
 Derselbe Teuffel habe mit ihme disputirt
 von der Winckel-Meß und Pfaffen-
 Weyh: Da D. Luther solche Argumenten
 gehöret und gelernet / deren er selbst nach-
 mals sich nicht gescheuet wider die Pape-
 sten zu treiben und einzuführen. NB
 Wer Lust hat hievon zu lesen, der wird es im Buch
 und am Blat, wie oben stehet, finden. So wie
 die Unnauer Calvinisten, welche denen, so Luther
 Schrifften nicht haben, des Teuffels Disputation
 mit D. Luthern kürzlich erzehlen.

Den Unnauern stimmen bey unter andern die
 Chur-Pfälzische Calvinische Theologi in ihrem
 Ausführlichen Bericht, gedruckt Anno 1614

pag

(45.) Tom. 7. Witt. fol. 443. b. & seqq.

pag. 135. und sagen: *Nota bene*. Doctor Luther schreibt wohl, daß der Teuffel des Nachts mit ihm disputieret, und ihn überwiegen habe/daß die Winkel-Mess unrecht sey, (46) aber im Zwinglio findet man nichts dergleichen. Also die Heydenberger.

Ja Dippelius, ein berühmter Lutherischer Pietist, gestehet gar, „daß in der Augspurgischen, Confession Lehren enthalten, welche vom Teuffel herkommen. „Wie solches von ihm schreibt ein Schwedischer Theologus, D. Mayer (47.) Daß Dippelius von der Wahrheit nicht abweiche, indeme er dieses vorgeben, ist zu sehen bey dem gelehrten P. Masenio (48.) Tannero (49.) Lubenberger (50.) und andern.

Wann nichts wär, daß uns Catholische in unserer Religion erhalten, und uns sambt allen Menschen von dem Lutherthum und Calvinisten Sect abschrecken könnte, so wäre ja dieses einzig und allein starck und beweglich genug, da wir sehen und hören müssen, daß derjenige, welcher unsere uralte Christ-Catholische Lehr bestritten, und die neue Glaubens-Lehren der Uncatholischen (durch Zwinglium im Traum, und Lutherum

(56.) Tom. 6. jen. fol. 86. b. N. fol. 82. b. Tom. 7. Witt. germ. fol. 479. b. Tom. 6. Alt. fol. 86. b. im Buch von der Winkel-Mess.

(47.) In dem kurzen Bericht von Pietisten pag. 21.

(48.) in *Meditata Concordia* Part. 2.

(49.) in *Anatom. August. Confess.*

(50.) Im *Kohl-schwarzen Lutherum*.

rum nach Mitternacht) herfür gebracht, und
 viele Menschen damit behöret, niemand anders
 gewesen seye, als der lendige Teuffel selbst / wo
 solches unsere Widersacher die Lutheraner und
 Calvinisten selbst allhier gestehen, und einander
 vorropffen. Nunmehr, hergliebste Catholische
 Christen! sehen wir, ja greiffens mit Händen, daß
 erfüllet seye an unsern jämmerlich verführten Lu-
 theranern und Calvinisten, was der H. Geist
 unserer heylsamen Warnung längstens vorgesagt
 da er spricht; Daß in den letzten Tagen werden
 greuliche Zeiten kommen, (2. Tim. III. 1.) in wel-
 chen etliche werden von dem Glauben ab-
 treten / und anhangen den verführischen
 Geistern / und Lehren der Teuffel (1. Tim.
 IV. 1.) desselben gleichen sind auch die
 Träumer. (51.) mercke es wohl. „ Und viele
 „ werden nachfolgen ihrem Verderben, durch
 „ welche wird der Weg der Wahrheit verlästert
 „ werden. (2. Petri II. 2.) Ich ermahne aber euch
 „ liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die die
 „ Trennung und Aergernuß anrichten, neben der
 „ Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet vor
 „ denselben; (Rom. XVI. 17.) gehorchet nicht den
 „ Worten der Propheten, so euch weissagen, sie
 „ betriegen euch, dann sie predigen ihres Herzens
 „ Gesicht, und nichts aus dem Mund des H. Herrn
 „ Sitt

(51.) Judä v. 8. Nach Luthers Dollmetschung.

Sie weiffagen falsch in meinem Namen, spricht „
 G O T T der H E R R, und sprechen, „
 Mir hat geträumet / mir hat geträumet ;
 sihe ich will an die, falsche Träume weiffagen, „
 und predigen dieselben, und vorführen mein „
 Volck mit ihren Lügen und losen Theidungen, so „
 ich sie doch nicht gesandt, und ihne nichts befohl „
 len habe (Jerem. XXIII. 16. 25. 32) Höret sie „
 nicht, (Deut. XIII. 1. & seqq.) was für Ges „
 meinschaft hat Christus mit dem Lügen-Vatter „
 und Liecht-flüchtigen Nacht-Geist? „ 2. Cor. VI.
 16. Joh. III. 28. Cap. VIII. 44.

Siehe Catholischer Leser! mit was für les-
 bendigen Farben der H. Geist abgemahlt habe, die
 zu denen letzten Zeiten von unserm Glauben ab-
 trünnige Träumer und falsche Nacht-Propheten
 Lutherum und Zwinglium, welche unsere liebe
 Vor-Eltern von dem Glauben, den sie gelernet
 hatten, durch ihre Träume und finstere Teuffels-
 Lehre verführen wollen, und leyder viele verführet
 haben; Derohalben seye vor denselben, so lieb dir
 Deine Seele ist, treulich gewarner, als vor dem
 höllischen Feind selbst, ihre Schrifften fliehe, wie
 eine Pestilenz und teufflisches Seelen-Gift,
 Glaube Catholisch / lebe Catholisch / und
 sterbe Catholisch so wirst du deiner Seelen
 Ruhe finden. Jerem VI. 16. sonst nicht. X.
 38. 39. Matth. VII. 21. Jac. I. 22. Matth. X.
 22.

Weilen die Lutheraner und Calvinisten ein-
 ander

ander so greulich verlästern, verkehern und verdammten, so werden sie Zweiffels ohn auch kein andern Himmel zu gewarten haben, als eben denjenigen, so den Låstern, verdammten Kerkern, und allen Teufflen zubereitet worden. (Matth. XXV. 41. Apoc. XXII. 15.) welches ich abermahl aus ihren eigenen Worten abnehme, dann sie lehren daß einstens die Hund, Wanken, Rauppen, Schlangen, 2c. die Heyden und Teuffel in den Himmel zu ihnen kommen. Ich will schweigen sie selbst sollen reden, und den Kram diser ihrer neuen Lehr einander auflegen.

Zwinglius schreibt kurz vor seinem Tod an den König Franciscum in Franckreich (52.) also *Hic duos Adam, redemptum & redemptorem &c.* D. (im ewigen Leben) wirst du sehen die zweyen Adam/den/ so erlöset ist / und jenen / so erlöset hat / da wirst du sehen den Abel / Enoch / Noe / Abraham / Isaac und Jacob / 2c. Da wirst du sehen den Herculem / Theseum / Socratem / Aristidem / den Antigonum / Numam / Camillum / die Catones und Scipiones; da wirst du sehen dein Vorfahrer / und alle / welche im wahren Glauben von diser Welt abgeschieden. Bis hieher Zwinglius, aus dessen Worten klar erhellet, daß er glaubige und Unglaubige zusammen in einen Himmel gesehet.

D. 20

D. Luthers Meynung vom ewigen Leben ist diese: „Im ewigen Leben werden alle Creaturen lieblich == seyn. Wenn ich werde zum Ziegelstein sagen, daß er ein Schmaragd werd, so wirds von Stund an geschehen: Da werden Ameisen / Wanzen und alle unflätige und stinckende Thier / eitel Lust seyn und aufs beste riechen.

Darnach fragte D. H. ob auch ander Viehe dort würde seyn? Da sprach Doctor Martinus: „Ihr solts nicht also verstehen / daß Himmel und Erde wird allein Luft und Sand seyn / sondern alles, was darzu gehört, Schaaf, Ochsen, Viehe, Fisch, ohne welche die Erde und Himmel oder Luft nicht seyn kan.

Im ewigen Leben wird alles anders werden; da wird solche Freude seyn, daß uns Essen und Trinken / Schlaffen und alles, was wir hie haben müssen zur Leibes-Nothdurfft, gar vergehen wird. „Es wird gar ein ander Leben seyn / wir würden sonst den Himmel in vier Jahren voll schmeissen; da werden wir die Thaler und Gulden anspeyen.

In jenem Leben werden allerley Thier seyn.

Da D. Martin Luther gefragt ward: Ob auch in jenem Leben und Himmlreich

reich wurden Hunde und andere Thiere
 seyn? antwortet er und sprach: Ja frey-
 lich / denn die Erde wird nicht so leer / wüst
 und einödig seyn: „Sintemahl St. Petrus
 „heißt den jüngsten Tag einen Tag der Restitution
 „aller Ding / da Himmel und Erden wird ver-
 „wandelt werden / wie sonst anderswo klärer ge-
 „sagt wird: Gott wird ein neu Erdreich, und
 „neue Himmel erschaffen, wird auch neue
 Pelverlein und Hundlein schaffen / wel-
 cher Haut wird gulden seyn / und die
 Haar oder Loden von Edelgestein
 nemlich / ein jegliches Hundlein wird sein
 gulden Halsband haben von edlem Ge-
 stein / und an jedem Härlein ein Perlin
 „da wird keiner den andern fressen / wie Krotten
 „Schlangen, und dergleichen giftige Thiere, die
 „um unserer Sünde willen vergiftet und schäd-
 „lich sind, Alsdann (NB.) werden sie un-
 nicht allein unschädlich / sondern auch lieb-
 lich / lustig und angenehm seyn / daß wir
 werden mit ihnen spielen. Bissher Luthers
 rus. (53.)

Dh

(53.) Johannes Aurifaber in Luthers Tischreden / Eisle-
 bischen Drucks / fol. 503. b. 504. a. b. Franckfurter Druck
 fol. 357. b. 358. a. b. Dresden und Leipziger neuen Druck
 fol. 8. 6. a. b. 217.

Henric

Ohne den Glauben ist's unmöglich, daß man Gott gefalle und selig werde, (Marc XVI. 16. Hebr. XI. 6.) Weil nun die Hund, Wanzen und Krotten 2c. nach Luthers Meynung so wohl selig werden, als die Menschen, so folgt, daß die Hund 2c. auch müssen einen Glauben haben.

So freuet euch dann, und frohlocket ihr Hund u. Katzen, Mäuß und Ragen; freuet euch, und frohlocket ihr Läuß und Flöh, Kox- Käfer und Mistfincken Freuet euch ihr Widhopffen, Guckguck, Gysiken, Hunderdieb, Rohrspaken, Hummeln, Glädermäuß, Nacht- Eulen und Galgen Vögel; Ihr Post- Klepper, Kühe, Kälber, Ochsen, Span- Fercklen, Böck und Geissen, Endten, Gänß, Hünen, und Gockels hahnen seyd lustig und guter Ding; Seyd auch fröhlich ihr Herren Büffel, Fuchs, Wölff, Bären, Wild- Säu, Murrelthierlein, Affen, Wald Esel und Stockfisch. Freuet euch und frohlocket ihr Schwein- Zigel, Meelwürm, Grünhosen, Frösch, Krotten, Schlangen, und Blinds
 E Schleis

Henricus Petrus Rebstock. Tom. 1. Colloq. Mensal Lutheri pag. 61. b. 62. a. und Johannes Matthesius in der XII. Predig von Luthero pag. 134. b. alle drey eyfferige Lutherische Prädicanten bezeugen dises einstimmig. Doch mercke/ daß in diser letzten Dresdischen Leipziger Edition die obige letzte Wort: Da wird keiner den andern fressen & sezz. welche in allen ältesten Editionen befindlich / durch einem Prädicanten Frevel schändlich aufgelassen worden; das heißt fürwahr dem theuren Mann seine Wort verkehren/ ist es aber recht?

Schleicher wegen der grossen Herrlichkeit, so an euch im Himmel paßt; freuet euch und frolocket dann eure Belohnung ist groß im Neu-Evangelischen Himmel: die Ehre werdet ihr haben mit dem theuren Mann Gottes Luthero und seine gleichen blau- & abgefotenen Heiligen zu spielen und ewige Kurzweil zu treiben. O wie wird so hundslustig zugehen!

Die Lutherische Ubiquetisten seynd noch weiter gegangen, als Meister Zwingel und D. Luther. Dann sie lehren: daß der Himmel allenthalben sey, und daß demnach alle Gottlose und Teufel darin anzutreffen. (54.)

Diese bestialische, heydnische und teuflische Lehr verfechten beyde uncatholische Theil noch als pure Göttliche Wahrheiten, jedoch also, daß die Calvinisten nicht in den Lutherischen Ubiquetisten-Himmel und wollen, die Lutherische wieder um keinen Lust zu dem Zwinglischen Heden-Paradenß haben; höret hievon ihre eigenen Wort:

Der berühmte Zwinglianer Heinrich Bullinger, gewesener Prädicant zu Zürich, nennt des Zwingels obige Lehr ein treffliches Schwänen-Gesang, (55.) dieses wiederholt und verthädiget Rudolphus Gualterus (56.)

Daniel

(54.) Brentius in Recogn. pag. 81. 160. Jac. Schmid in der Abfert. des Vortrabs Sturmii/pag. 16. 17. D. Matbach wider Tossant Trost-Schrift pag. 271. 272.

(55.) In der Vorred über Zwingli Exposit. Fidei.

(56.) In Prat. Apologet super Tom. I. Operum Zwingli

Daniel Tossanus (57.) und andere: „Wann
 „nun die Calvinische Lehrer heutiges Tags an
 „ders singen wollen, sagen die Lutheraner,
 „(58.) so solten sie diese Rossquinten abschaf-
 „fen; und solche Lehr, als welche dem H. Evan-
 „gelio stracks zuwider, ausmustern und verdama-
 „men; aber da hört man kein Capell-Meister,
 „der etwas ändern wolte: sondern, wie das
 „Lied angestimmt, so muß es hinaus klingen,
 „und will niemand geirret haben. „Also diese,
 und ganz recht.

Lutheri Meynung von seinem Himmelreich
 wird von seiner lieben Söhnen den Prädicanten
 nicht nur gut geheissen, sondern sie trohen allen,
 als Kezern, das ewige Wehe, welche sich nur
 gelüsten lassen, dem seeligen Mann Gottes in
 den Bart zu greiffen, und seine Bisam-Schriff-
 ten nicht anbetten wollen. M. Georg Fabria-
 cius, und aus ihm M. Hartmann Braun,
 gewesener Prädicant zu Grünberg in Hessen,
 schreibt in der Ehren-Gedächtnuß dreyer
 fürnehmen Martinen von seinem Groß-Vatter,
 der Evangelischen Martins-Gang, pag. D. 4.
 also:

*Incipit Hæreticus fieri, qui Scripta Lutheri
 Carpit, & infernum, ni respiscat, adit.*

Der Mensch ist irrig und verflucht;
 Der Luthers Schrifften tadlen thut.

au weh ?
 Lu

E 2

(57.) In der Verantwortung wider D. Marbach p. 380.

(58.) Die Württemberg Theologen in dem Examen p. 193.

Lutheri Opinion von seinem neuen Himmel bestätigt Johann Matthesius ausdrücklich, sonst würde er dieselbe seinen Pfarrkindern nicht auf öffentlicher Cankel zum Trost vorgeschwätzt, und nachmahls der Welt durch den Druck bekandt gemacht haben, mit der öffentlichen Protestation: Helffet mir im Nahmen Christi herzlich betten / daß ich euch dieß alles fein richtig und einfältig fürgeben möge / was ich in der Kirchen und Schulen zu Wittenberg / auch an Doct. Luthers Tisch in vilen guten Gesprächen gehöret / und in seinen Büchern gelesen und von vil guten Leuthen / so um ihn von Anfang / und an seinem Tische gewesen / mit Wahrheit vernommen habe. Die Wahrheit soll ich euch vermelden / niemand zu Lieb und Lend. Also Matthesius in der ersten Predig vom Luther. pag. 2. a. b.

Henricus Petrus Rebstock, gewesener Prädicant zu Eckersheim, preist und lobt in der Vorred der Lateinischen Tisch. Reden, so er an Philippum Ludovicum Grafen zu Hanau gestellet, gemeldte Tisch. Reden, darinnen obige tröstliche Lehr stehet, auf herrlich und spricht: „Lutherus in mensa verbum DEI, The-
 „saurum pretiosissimum fideliter docuit, suisque di-
 „stribuit, &c. Lutherus hat bey Tisch G. Ottes
 „Wort den theuren Schatz getreulich gelehret
 und

„ und den Seinigen aufgetheilet. : : : Dife Ar-
 „ beit aber habe ich nicht über mich genommen
 „ daß ich dardurch wolte die gottseelige Gesprä-
 „ che des Herrn Martin Luthers mit anderm
 „ gottlosen und unützen Geschwätz besudlen,
 „ etwas neues darunter mischen, oder meine
 „ Ehre und Nutzen damit suchen (wie die Sa-
 „ cramentirer und Schwärmer heutiges Tags zu
 „ thun pflegen) sondern damit ich unserm Her-
 „ ren sein Lob zueignete, darum habe ich
 „ mich auch bey Unternehmung dieses
 „ Wercks gelehrter Leuten Rath bedie-
 „ net.

„ Dir aber, Hochgebohrner Graf! : : habe ich
 „ dife mein schlechte Arbeit wollen zuschreiben,
 „ erstlich / damit Eure Hochgräfl. Gna-
 „ den aus disen D. Martin Luthers Tisch-
 „ Reden / als aus einem Brunnen des
 „ Heyls / das Fundament der wahren
 „ Gottseeligkeit erschöpfen könnte / zc.
 Bis hieher diser.

Joh. Murisaber schreibt in der Vorred
 Luthers teutscher Tisch-Reden, welche er zehen
 Lutherischen Reichs-Städten dediciret, folgen-
 des: „ Ich hab disen Comum Colloquiorum
 „ oder Tisch-Reden jetzt allhier auch verfer-
 „ tigt, und in Druck ausgehen lassen, wel-
 „ cher erstlich aus des Ehrwürdigen Herrn M.
 „ Antonij Lauterbachs geschribenen Collecta-

„neis colloquiorum, so er selbst aus dem
 „Heil. Munde Lutheri aufgezeichnet
 „ist zusammen getragen, = = = auch aus anderer
 „gottseeliger Leuten geschriebenen Büchern Col-
 „loquiorum, welche D. Martin Luthers Tisch-
 „Gesellen viel Jahr her gewesen, als des Herrn
 „M. Veit Dietrichs, M. Hieronymi Besoldi,
 „M. Johann Schlaginshaffens, M. Johannes
 „Matthesii, M. Georg Körers, M. Johannes
 „Stolsii und M. Jacobi Webers 2c. zum meh-
 „reren Theil gemehret und gebessert.

„Dieweil denn in diesem Tomo Colloquiorum
 „von allen Articulen und Hauptstücken unserer
 „Christlichen Religion, Lehre und Glaubens
 „ganz herrlicher Bericht (NB.) ist: auch
 „von hohen und nothwendigen Stücken, Fra-
 „gen und Antworten, dergleichen viel schöne
 „Historica, und darinnen sonst allerley Unter-
 „richt, Lehre, Trost, Rath, Weissagung, War-
 „nung und Vermahnung zu finden, und gewiss-
 „lich eine nöthige und nützliche (NB.) gu-
 „te Arbeit ist, und zu lesen lustig, und
 „niemands beschwerlich seyn wird, als, hab ich
 „solchen Tomum Euer Ehren: Best und Ehr-
 „bar Weißheit, als besondern Liebhabern und
 „Schutz-Herrn der Lehr Lutheri, dediciren und
 „zuschreiben wollen, auf daß Euer Ehren
 „Best und Ehrbar Weißheit durch fleiß-
 „sige Lesung dieses Tomi / der Lehr Luth-
 „theri

„theri desto günstiger und geneigter seyn
„möchten und in ihren Kirchen solche seez
„lige Lehre und Schrifften Lutheri schüz
„zen und handhaben / und ihren Unterz
„thanen und Bürgern einFürbilde seyn /
„und gute Exempel geben / die Tomos
„und Bücher Lutheri fleißig zu lesen.
„Und bin der tröstlichen Zuversicht und Hoff
„nung, Euer Ehren Vest und Ehrbar Weiß
„heit werden diese Arbeit und wohlmeinende
„Dedication des Tomi ihr günstiglich gefallen
„lassen. Denn dieweil ich viel Jahr her einen
„grossen Hauffen geschribener Bücher, Collo
„quiorum Lutheri bey mir gehabt, so hab ich
„mit gutem Gewissen diesen Schatz der
„Tisch = Reden Lutheri nicht also kön
„nen länger bey mir verborgen seyn / und
„solch Pfund vergraben und verschor
„ren bleiben / oder irgends nach meinem
„Tod umkommen und untergehen lassen
„sonderlich jetzt durch den öffentlichen
„Druck der Christlichen Kirchen mit
„theilen wollen / die sich solcher Lehre
„bessern / und sie seeliglich als Brosam
„lein / so von dem Tische Lutheri gefal
„len sind / gebrauchen / und den geistli
„chen Hunger und Durst der Seelen da

„mit sättigen und stillen Können; Denn
 „man solche Tisch-Reden Lutheri / von
 „hohen geistlichen Sachen / ja nicht soll
 „lassen unkommen / sondern sie hoch
 „und werth halten / als daraus man
 „allerley Lehre und Trost haben mag.

Biß hieher der Prädicant Johann Aurifaber.

Zu obigen dreyen Zeugen, setze ich noch zwey
 andere Lutherische Theologen: Die heutige, wel-
 che, wenigstens dem Ansehen nach, Luthers Tisch-
 Reden nicht gern mehr riechen vollen / Können
 sich darbey spiegeln. Fridericus Myconius Super-
 intendt zu Gotha / schreibt in einem Sendschrei-
 ben an M. Georg Korarium: Des lieben theuren
 Mannes Doctoris Martini tröstliche heylsame
 Reden / die er über Tisch und sonst gethan hat,
 sind wohl werth, daß sie fleißig aufgehoben und
 verwahret werden, daß sie mit der Zeit in Druck
 ausgehen, und unter die Leuth kommen möchten.
 D. Erasmus Alberus sagt in seinem Buch wider
 die Carelstader folgendes: Aus D. Martini
 Gespräch über Tisch, lernt man so viel,
 als aus einer Predigt. Korarij und Alberti
 Zeugnuß befindet sich nebst andern gleich nach der
 Vorred der allerneuesten Tisch-Reden.

Dieses habe ich darum etwas weitläuffiger
 wollen anführen, damit man sehen möge,
 wie unlutherisch jene Lutheraner handeln, wel-
 che

he heut zu Tag die Fisch-Brocken, so aus
Luthers H. Maul gefallen, scheel ansehen, nach
welchen doch die alten Lutheraner, als nach ei-
nem theuren Schatz, erquickenden Heyl-Brun-
nen und wohl-schmeckenden Bissen, so begierig
die Finger gelectet, den Mist angebettet, und
für Bisam gehalten, wie Luther selbst geweiss-
get. (59.) Die Calvinisten meynen ebenfalls /
daß die Lutheraner sich nicht können bescheren /
wan man ihnen aus Luthers Fisch-Reden obige
Hunds-Brocken aufträgt, als welche Fisch-Red-
den die Lutheraner selbst, als gut und Christlich
haben drucken lassen. (60.) Wann sie nun einen
solchen Eckel und Widerwillen darob hätten,
warum haben sie dann solches lästerliche Rauppen-
Buch und verfluchte Zotten-Geschwätz so oft an
verschiedenen Orthen drucken lassen, als zu Eisle-
ben Anno 1566. in Folio. Zu Franckfurt, Anno
1567. in Folio. & Octavo. Anno 1593. in fo-
lio. Anno 1571. in octav. Lateinisch. Zu Jena
Anno 1591. in Folio. Zu Leipzig Anno 1603. in
folio. An. 1700. zu Leipzig in fol. Ja noch A. 1713.
zu Dresden u. Leipzig in fol. In allen diesen Fisch-
Brocken findet man den Lutherischen Hunds-
Himmel obverzeichneter Massen abgemahlt;
Hier bediene ich mich der Tübinger Worten,

E 5

wel-

(59.) Tom. 1. Lat. Colloq. Mens. pag. 149. b. im tent-
schen Eislebischen Druck fol. 489. a. im Franckfurtischen
fol. 147. b. im neuen Dresdischen fol. 748. a.

(60.) Author Breviarii ubiquetistici pag. 130.

welche sie gleich oben den Sacramentieren wegen ihres Zwingels Heyden, Himmel vorgehalten, und sage: „Wan nun die Lutherische Lehrer heutiges Tags anders singen wolten, so solten sie die Rossquinten abschaffen, und solche Lehr, als welche dem H. Evangelio stracks zuwider, ausmustern und verdammen; aber da hört man kein Capell-Meister, der etwas ändern wolt, sondern wie das Lied angestimmt, so muß es hinanz klingen, und will niemand geirret haben. „Ja an statt daß man solte die alte Teuffeley verbergen, sucht man sie wieder hervor, und bettet solche von neuem an, wie solches aus den täglichen Schrifften der Predicanten erhellet; ich erweise es mit einem einzigen Exempel, vieler zu geschweigen. Anno 1521. lieffen die Lutheraner eine Münze prägen. Auf der einen Seiten sahe man Lutherum, in einer Mönchs-Gestalt mit dieser Umschrift:

D. MARTINUS LUTHERUS. BEATUS VENTER, QUI TE PORTAVIT.

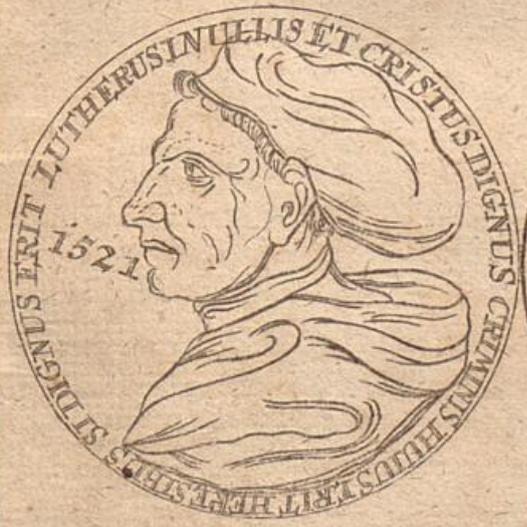
d. i. D. Martin Luther. Seelig ist der Leib, der dich getragen hat.

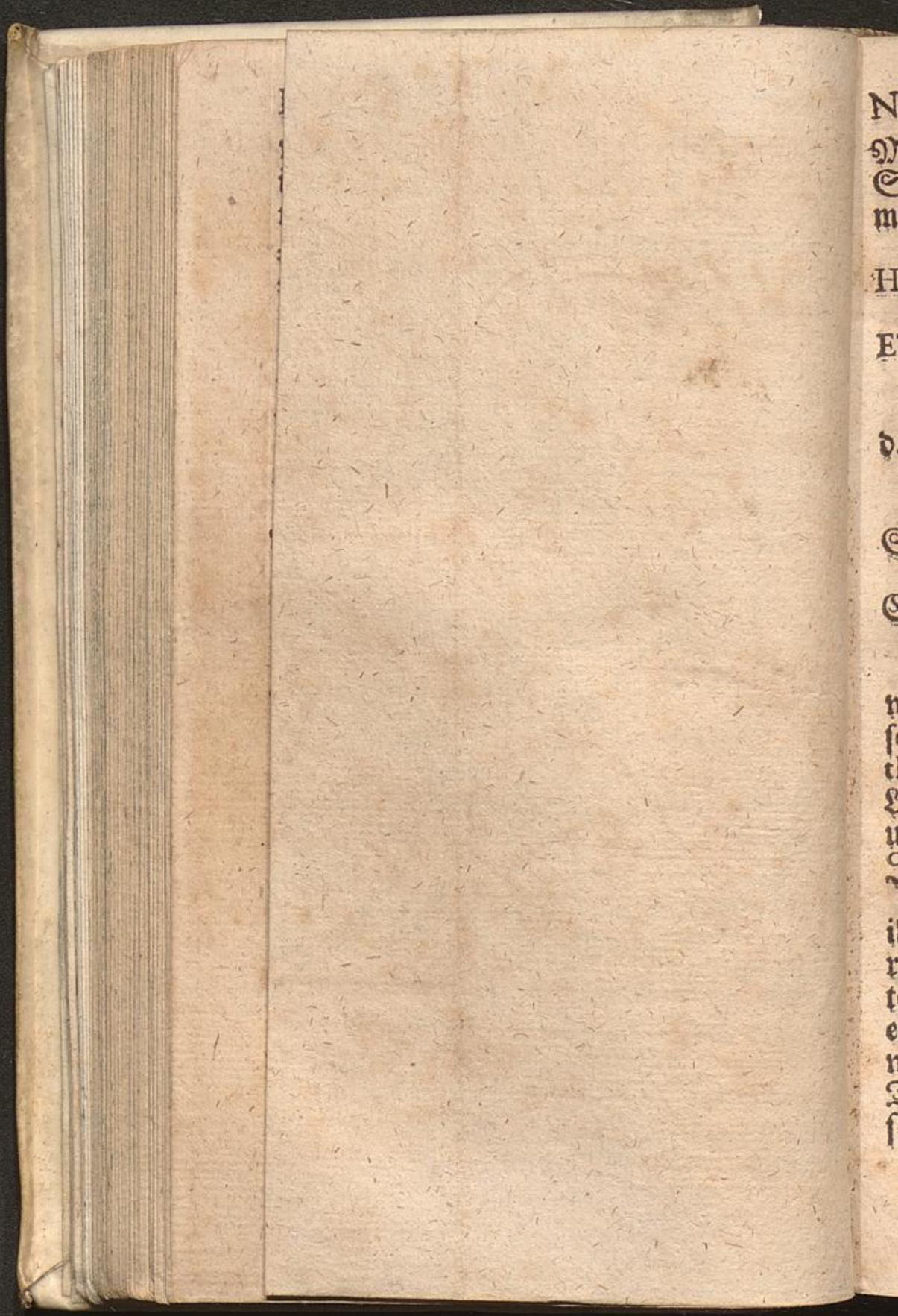
Dieser Spruch stehet von unserm Heyland und seiner gebenedeyeten Mutter Luc. XI. 27 geschrieben, wird aber allhier leichtfertig auf den Luther und seiner Mutter gezogen.

In eben diesem Jahr kam eine andere Münz im Lutherthum, dem abgestandenen Mönch



CÆSARIS ANTE
PEDES PROCERES
STETIT ANTE POTÈ
TE SACCOLAQUARHE
NIVANGIOLITUS
ADIT.
ANNO. 1521





N
m
H
E
o
o
n
n
u
i
t
e
n
f

Mönchen zu Ehren, heraus, auf deren einen
Seiten Luthers Mönchen-Bild zu sehen war,
mit dieser gottlosen Beschrift:

HÆRESIBUS SI DIGNUS ERIT LUTHE-
RUS IN ULLIS,
ET CHRISTUS DIGNUS CRIMINIS HU-
JUS ERIT. 1521.

D. i. Wann Luther ein Ketzer ist, so ist auch Chri-
stus ein Ketzer.

Oder wie es die Lutherische verteutschen:

Sagt man, daß Lutherus sey schuldig einiger
Ketzereyen,

So muß dann Christus selbst dieses Lasters
schuldig seyn.

Dieses Gotteslästerung hat man heut zu Tag
wiederum im Lutherthum aufgewärmt, wie zu
sehen in des M. Christian Junckers Vita Lu-
theri Nummis atque Iconibus illustrata,
Lateinisch und Teutsch, gedruckt zu Franckf.
und Leipzig A. 1699. und 1706. pag. 48. 49. 50.
Im Teutschen Exemplar stehet es pag. 59.

Damit aber die Herren Lutheraner nicht nur
ihrer verführten Vor-Eltern, sondern auch ih-
rer jetzt-lebenden Irthum-liebenden Prädican-
ten greuliche Gottlosigkeit, so sie hier begehen,
erkennen, sehen und mit Händen greiffen, als
will ich ihnen unwidersprechlich erweisen, daß
D. Luther An. 1521. da diese Greul-Wers ge-
schmiedet worden, sey ein Ketzer gewesen, folg-
lich

lich, daß, noch obigen lästerlichen Versen, auch Christus ein Ketzer seye gescholten worden. Da nun Luther dazumahl seye ein Ketzer gewesen, will ich anjeko nicht aus der Bull Papssts Leonis X nicht aus dem Wormischen Edict; nicht aus Luthers Jrr. Lehren; nicht aus den Schrifften der Calvinisten, auch nicht aus der Bibel darthun, weilien ich solches schon in gegenwärtigem Buch (61.) der Länge nach erwisen, sondern meine Proff soll sich allhier auf der Lutheraner eigene Lehr und Bekantnuß gründen, wie folget:

Wer Lehren führet, welche als Ketzerisch von den Lutherischen verworffen, und verdammt werden, der ist nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer.

Man aber führte Lutherus A. 1521. (da obgesetzte Verß auf ihn gemacht und geprägt worden) Lehren, welche als Ketzerisch von den Lutherischen verworffen und verdammt werden.

Derohalben folgt unwidersprechlich, daß Luther An. 1521. nach der Lutheraner Meynung ein Ketzer gewesen.

Den Vorspruch wird hoffentlich keiner in einen Zweifel ziehen. Minorem aber, oder den Nachspruch erweise ich also:

Anno 1521. da man obige Vers von Luthero, welcher annoch in seiner Mönchs-Rutten herum gezogen / gemacht, und außs Geld geschlagen

(61.) Siehe in dem Register lit. L. Luther.

gen hat, glaubte, und lehrte Luther noch die Anrufung der Heiligen, das Fezfeuer, und Gebet für die Abgestorbene. (62.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß man ohne Gefahr könne die Transsubstantiation annehmen; Daß man ein oder beyde Gestalten nach Belieben könne empfangen, in deme keine Gestalt von Christo gebotten: Daß man Christum im H. Sacrament des Altars solle anbetten, daher billigte er auch noch die Elevation des H. Sacraments in der H. Mess. (63.)

Luther glaubte und lehrte A. 1521. daß die Buß, letzte Delung und Ehe Sacramenten sind. (64.)

Lutherus lehrte nicht nur A. 1521. sondern noch darnach, daß das Essen und Trincken bey dem H. Abendmahl nichts anders sey, als glauben; Item daß Gott vile Menschen verdamme, die es nicht verdient. (65.) Die

(62.) In der Erklärung etlicher Artikel pag. LXX. b. 1c. in einer Sermon am 1. Sonntag nach Pfingsten 1523. pag. LXIV. It. in einer Sermon am Tag S. Johannis Bapt. und in einer andern am Fest der Geburt Maria A. 1522. It. in der Auflegung des Magnificat.

(63.) Im Buch von beyderley Gestalten und anderen Neuerungen; It. in einer Sermon vom Hochwürd. Sacrament/ für die Beyß p. m. CXXVI b. CXXXI. b. CXXXIX. a. It. vom Anbetten des H. Leichnams Christi A. 1523. It. in einer Sermon am Gründonnerstag A. 1523. pag. XX. b.

(64.) In einem alten Wittenbergischen Quart-Druck pag. m. XLIV. b. LXXV. a. LXXXIII. a.

(65.) In einer Sermon auf unserm H. Herrn Fronleichnamstag A. 1523. pag. LV. b. & 1cqq. und im Buch von Knechtlichem Willen.

Dieses und ein mehrers glaubte und lehrte da-
zumahl Lutherus, wie die Lutherische (66.) und
Calvinisten selbst bekennen (67.) welche letztere
sich auch in Verthädigung ihrer Lehr auf Luthere-
rum beruffen und steiffen. (68.)

Nun aber werden oberzehlte Lehren von den
Lutherischen, als falsch, Kezerisch und gottlos
ausgeschrien, bestritten verworffen.

So folgt dann, daß Luther dazumahl, auch
nach der Lutheraner Meinung, müsse ein Kezer
gewesen seyn, folglich ware auch Christus, nach
ihrem obgesetzten gottslästerlichen Vers, ein Ke-
zer. Trug seye den Prädicanten gebotten, daß
sie etwas gründliches hierauf zu antworten capa-
bel! Und so viel hievon.

Das Urtheil der Calvinisten vom Lutheri-
schen Himmel ist dieses: „ In den Schrifften
„ der Lutherischen Theologen ist vil Unkrauts
„ daß durch dieselben allein die Christliche
„ Kirch könnte verwüestet werden, wenn sie
„ so hoch solten gehalten werden, als sie die
Theo-

(66.) M. Lomer in den 23. Zweiffels-Knöpfen pag. 59.
D. Valentin Alberti in seiner so gnnannten gründlichen Be-
derlegung Part. 2. Cap. III. S. 4. pag. 237.

(67.) D. Peucerus in Narratione Historica pag. m. 10. 24.
Die Churpfälzische Theologi in dem ausführlichen Bericht
Cap. V. pag. m. 115. Author Anonymus im gründlichen Be-
richt von der Sträßburgischen Kirchen-Ordnung. p. m. 343.
344. &c. Author breviarii ubiquestistici Art. 35. 36. 38. 39.

(68.) Palatini Lib. prox. eit. Cap. IV. pag. 62. Cap. VII.
1. pag. 201. & seqq. & alii.

Theologen gern wolten setzen. (69.) Unter dem Unkraut, welches sie aus den Lutherischen Schriften gesamlet, befindet sich unter anderem auch dieses: "Daß die Höll ein gewiß Ort sey, ist erdichtet; Im Himmel werden nicht allein die Heilige, sondern auch der Sathan, und seine Engel gefunden; Im Hause Gottes, des Vatters, und in dem himmlischen Reich, werden auch die Hölle, und die gottlose Menschen, und die Teuffel begriffen und eingeschlossen; Diß alles sind ohne Zweifel offensichtlich wider die Heil. Schrift streitende und scheußliche Verfälschungen der Glaubens- Articul, 2c. solche und dergleichen viel NB. ungeschickte und unchristliche Reden seynd in gemeldten Lutherischen Büchern zu finden, welche das Vergische Buch (die Formula Concordiä) nicht allein unausgesehet und unverdammt läßt, sondern auch zu einer Nichts-Schnur der Lehre canonisirt. (70.) Wenn diese ungeheure ubiquitousistische Articulen solten wahr seyn, so hat warlich Doctor (Philippus) Melanckone keine Fuge über Zwinglium zu jörnen, der niemahlen so grob von dieser Sachen geträumt, viel weniger geschrieben hat. (71.) Wenn Calvinus so geschrieben hätte

(69.) Die Churpfälzische Theologi in der Erinnerung vom Concordi-Buch pag. 721.

(70.) Die Churpfälzische lib. prox. cit. pag. 469. 724. 725.

(71.) Die Annauer lib. supr. alleg. pag. 59.

hätte, er müßte ohn alle Gnade verbannet werden.
Der liebe Gott wolle uns gnädiglich
für dem Himmel / darinn die Teuffel sind
behüten; (72.) Bis hieher die Calvinisten.

Hingegen wollen die Lutheraner ebenfallt
keinen Theil an der Zwinglianer Henden. Par
denß haben. „Liebe Zuhörer, sagt Doct. B
„Winsheim (73.) sehet euch wohl für, und hu
„tet euch fleißig vor der falschen Lehre, und für
„dem Himmel der Zwinglianer; fürwahr ich
„wolte nicht gern in der Sacramentirer Himme
„seyn, weil sie auch den Herculem in den Himme
„sehen, denn ich müßte mich immer für de
„Herculis grossen Keulen fürchten zc.

Also milde und gastfrey sind die Calvinisten
sagt der Lutherische Doct. Schlüsselburg (74.)
„daß sie auch ihren Himmel unter die Henden
„auftheilen, aber die Lutherischen, welchen
„sie in Gnaden wohl gewogen seynd, all
„ein Baur seinem Junckern, wollen sie in
„ihrem Himmel nicht wissen; Und zw
wir

(72.) Author Breviarii ubiquitistici pag. 129.

(73.) Citante Schlüsselburgio lib. III. Theol. Calvinist
Art. VII, pag. 126.

(74.) Schlüsselburgius l. c. Art. VIII, pag. 156. Confes
Lutherum Tom 8. Jen fol. 193. a. b. N. fol. 174. b. 175
a. Tom 2. Witt germ. fol. 248. a. b. Tom. 8. lt. fol. 346
b. 346. a. in der kurzen Bekanntnuß v. m. Ab. und m. d. l.

„ wir haben auch kein Verlangen nach dem Him-
 „ mel der Sacramentirer, darinn die Unglaubis-
 „ ge Heyden wohnen. So weit diser.

Hieher gehöret auch, was der Prädicant
 Philippus Nicolai oben pag. XXIII. ge-
 schriben, daß er sich und die Seinige für dem
 Calvinischen Himmel und Herr: Gott mit dem
 Creuz gezeichnet und geseget; Fast vergleichen
 findet man bey dessen eyfferigst Lutherischen Nach-
 trab, dem heutiges Tags so sehr verschreyter
 Erdmann Neumeister in seiner so genannten
 Calvinischen Arglistigkeit S. 15. pag. 15.
 anderer zu geschweigen.

Siehe nun, Catholischer Leser, das ist der
 Himmel, welchen derjenige zu hoffen hat, so im
 Luther- und Calvinistenthum abdruekt, und in die
 Ewigkeit marschieret. Behüte mich und alle
 Menschen der grund-barmherzige Iesus vor
 diesem Himmelreich, wo die Hund, Wanken,
 Kofkefer 2c. und allerley Ungezifer; Wo Hera-
 cules und andere Gottlose, ja der Teuffel und
 sein höllische Groß: Mutter einnisten und ihr
 ewiges Winter: Quartier haben! dahin wollen
 wir nicht, sondern gern diesen Hunds: lustigen
 Paradenß: Garten, die Heyden: Herberg und
 teufflichen Kammel: Platz denen jenigen überlas-
 sen, welche muthwillig im Irthum verharren,
 und diser Neu: Evangelischen Gänß: Weyde frey-
 willig zulauffen.

S

Für

Fürwahr hätte Zwingel, Luther, Brenz,
Schmidel oder andere Evangelose Meister und
Gesellen keinen solchen Himmel geschmiedet, wel-
cher ohne Ansehen der Person, sowohl den Her-
ren Buddel, Hunden und Mäy-Käfern, als
Schnee-Gänsen und Bub-Hahnen, den Gott-
losen, wie den Frommen, allen Teufften, wie
den Apostlen vorbereitet i, und Angel-wer-
allenthalben offen stehet, so wäre zu beson-
gen gewesen, wie der Jesuit Forerus gar wohl
angemerckt (75.) daß die Prädicanten wären
vom Himmel ausgeschlossen worden; Jo-
hund aber, sage ich, kan es ihnen eben so we-
nig fehlen, als dem größten Schäfer-Mopsel.
Daß ich dieses schreibe, können sie mir nicht
verübeln, sie habens ja vorgeschrieben, und die
Hunds-tröstliche Lehr öfters drucken lassen.
warum wolte man mir dann verargen, daß ich
abgeschrieben und nachdrucken lassen, und da-
bey auch meine Meynung den jämmerlich ver-
führten Uncatholischen zur Warnung beynä-
setzt. Wer aber nicht glauben will, was ich
von dem Zwinglischen Heyden-Paradeyß, Lu-
therischen Ewigen Leben und ubiqui-
tischen Himmel geschrieben, der suchet
nach, dann ich hab die Bücher, Capitel und
Blätter, woraus ich alles selbst gelesen und
geschrieben, nicht für die lang Weil hingese-
Wette

(75.) In Manuali Lutheranorum adversus Melchior
Nicolai Part. 2. Cap. X. pag. 395.

Weitläufftiger haben hievon gehandelt und diese Heyden: Breul gründlich in Teutsch: Französisch und Lateinischer Sprache, widerlegt folgende Theologi, als P. Costerus S. 7. (78.) M. Basfuet (77.) P. Forerus S. 7. (78.) P. Greterus S. 7. (79.) und andere.

Mercke nunmehr auch hier, Catholischer Leser, wie schändlich die arme uncatholische gemeine Leute diser Zeit betrogen werden / wann man ihnen weiß machet: "Es seye zwischen
 „ denen Lutherischen und Calvinisten kein grosser
 „ Religions: Unterschied; Die Prädicanten die
 „ sputirten nur für die lange Weil miteinander,
 „ ihre Zänckereyen treffen keine Grund: Articul
 „ an; sie glaubten alle an einen Gott; hoffeten
 „ auch in einen Himmel zu kommen; und was des
 „ Dings mehr ist, so zu Beförderung des abschwes
 „ benden Lutherisch: Calvinischen Religions: Ge
 „ misch: Gemaschs heut zu Tag bald da, bald dort
 „ zum Vorschein kommen; Welches ich endlich, in
 „ so viel ichs verstehe, auf gewisse Weise gelten las
 „ se: Dann es ist freylich kein Unterschied zwischen
 „ beyden

§ 2

beyden

(76.) In Evangelio Reformato pag. 32. 69.

(77.) Dans l'Historie des Variations des Eglises Prote
 stantes Tom. 1. liv. 1. §. XIX. pag. 72. & seqq.

(78.) Loc. cit. fol. 383. & seqq.

(79.) Libris duobus, de variis Cælis Lutherano, Zwing
 liano, Ubiquetario, Judaico, Machumetano, Millenario, Cal
 viniano, Græco-Schismatico, Catholico, editis Ingolstadii
 An. 1621. in 4to.

beiden Secten: Ich wüßte keine der andern ohne Nachtheil, um einen Schuß Pulver vorzu ziehen; Beide sind böse und mithin verdammlich, wie sie solches selbst einander oben der Länge nach vorgepiffen. (80.) Daß sie aber für die lange Weil mit einander disputiren, wäre noch wohl zu dulden, wann sie nur mit ihrem Grundlosen Gezänck dem Teuffel nicht so vil Millionen theure Seelen vor die lange Weil in den Rachen disputirten. Sie glauben alle an einen Gott, ist auch wahr, dann nach ihrer oben (81.) vorgebrachten Herrgotts-Beschreibung, sehen der Lutherisch und Calvinische Gott einander so gleich, wie ein Aff dem andern, und ist an sich selbst nur einer, nemlich der Gott diser Welt, davon Luthers Nacht-Evangelion, und des Zwingels Traumbelieben herkommen. Daß sie in einen Himmel zu kommen Hoffnung haben, obwohlen ihre Vorfahrer anderst gehoffet, wie gleich oben gemeldet worden, will ich ebenfalls nicht verneinen, dann des Zwingels Heyden-Lager, Luthers Hunds-Himmel, und der Ubiquitisten Teuffels-Herberg, seynd nach Ausfag der Heil. Schrift ein Ding. Matth. XV. 41. Apoc. XXI. 8. Cap. XXII. 15.

Nota. Bey der bevorstehenden Glaubensvereinigung der Herren Evangelisch-Lutherischen

(80.) Pag. XI. & seqq XXXVI. & teqq. LVII. & seqq.

(81.) Pag. XIV. XX. XXI. XLIV. XLV. & seqq.

schen und Evangelisch-Calvinischen (Herren Evangelischen Widertäufer, Evangelischen Socinianer, Evangelischen Quacker und anderer Apocalypsischen Tröschchen ejusdem classis nicht zu gedencken) ist noch dieses zu beobachten, daß die anderthalbe Lutherisch- und Calvinische Syncretisten mit ihren Helffers-Helfferen die Welt besprechen wollen, als liessen beyderseits Religions-Genossen die Augspurgische Confession gelten. Aber höret, liebe Leut / welches ist der rechte Verstand und Meynung der Augspurgischen Confession? Ist es derjenige / welchen die Lutheraner an Tag geben, und im dem Concordi-Buch pag. m. 239. & seqq. verfechten? so haben wahrlich die von ihnen verdamnte Calvinisten nichts mit der Confession zuthun, als welche gleich Anfangs ihre besondere gehabt, wie aus Sleidano (Lib. 7.) Lavatero (82.) und andern bekandt / auch sattsam aufgeführt, und behauptet worden von den Lutherischen Theologis D. Balthasate Mentzero (83.) Jeremia Vietore (84.) Aegidio Hunnio (85.) Antonio Reiser (86.) und anderen.

F 3

Ist

(82.) Pag. 19. Historiæ Sacramentariæ.

(83.) Mentzer in Exegesi August. Conf. nec non in Collat. A. C. cum Doctrina Calvinianor. Giessæ Ann. 1607. confer ejusd Defensionem Collationis; Examen Cens. Crocian. &c.

(84.) Vietor im warhafftigen Bericht wider die Calvinisten. Franckfurt 1595.

(85.) Hunnius in den neun und neunzig Schluß = Reden von der Augspurgischen Confession 2c. Franckfurt. 1595.

(86.) Reiserus in dem Beweis / daß sich die Reformirten der Augspurgischen Confession nit anmassen können Hamburg. 1680.

Ist aber der wahre Verstand der Augspurgischen Confession derjenige, welchen die Calvinisten geben und verthätigen (87.) so bleibt den Lutherischen nichts mehr übrig, als daß sie ihre obangezogene Theologos der Lügen straffen, ihre Meynung widerrufen, die Symbolische Bücher verwerffen, umsatteln und Calvinisch werden; sehet, so weit kommts ihr Herren Stände Corporis Evangelici (vel quasi) und scheint demnach, sonderlich heut zu Tag, wahr zu werden, was ein gewisser Calvinischer Scribent (88.) vorlängst dem D. Hoe und andern Lutherischen Helden zugeruffen, nemlich: „Je mehr ihr schreyet und tobet, je mehr die Welt Calvinisch wird.“

Beliebter Kürze halben will ich aus diesen Neu-Evangelischen Zäncker Schrifften mehrere nicht anher bringen; wer aber an diesem noch kein Genügen hat / der lese annoch nachgesetzte Calvinische Schrifften wider die Lutheraner und dero selben Kezeren.

Bremensis Ecclesie Ministrorum Elenchi Paradoxorum &c. ad refutandam Audaciam Tubingensium. Bremæ A. 1588.

Paræi Calvinus Orthodoxus. Neostadii 1595

Joachim Curæi Exgresis. Heidelbergæ 1573

Mart.

(87.) In der Gegen-Bewerfung / daß die Heidelbergsche Theologen Gottes Wort der Augspurgischen Confession nicht ungemäß lehren. Amberg 1595. Confer Jacob Altingii Exegelin Augustanzæ Confessionis.

(88.) Erasmus Treulch in Fasciculo. pag. 32.

Mart. Baumleri Triplex Scriptum ad Jacobum
Andream. Neostadii 1586.

Ejusdem Calumniarum & Sophismatum Elen-
chus. Lugd. Batav.

Ejusdem Falco emissus ad capiendum, deplu-
mandum & dilacerandum cuculum ubiquita-
rium. Neostadii 1585.

Matth. Martini Confusio confusionum D.
Balth. Mentzeri. Herbornæ 1597.

Casp. Peuceri iusta Defensio adversus maledi-
cos Wittebergenses. Hanovix 1600.

Consensus Orthodoxus. Heidelbergæ 1575.

Rudolphi Hospiniani Concordia Discors. Ti-
guri 1607.

Christophori Herdesiani Duo Scripta contra For-
mulam Concordiæ. 1579. 1580.

Ambrosii Wolffii (verius *Christoph. Herdesiani*) Fun-
damenta Lutheranæ Doctrinæ. Genevæ 1579.

Theod. Beza Responsio ad Selneckeri & Je-
nensium Calumnias. Genevæ 1572.

Lamberti Danai Scripta varia contra Chem-
nitium, Selneckerum, Schmidelinum, Lucæ
Osiandrum &c.

Neostadianæ Admonitionis Defensio. Neostadii.
1586.

Benedicti Thalmanni Assertio orthodoxæ Do-
ctrinæ. Tiguri. 1578.

Danielis Tossani Theses Theologicæ contra
Pseudo-Evangelicos Steinfurti 1605.

D. Pezelii Demonstratio Imposturarum
Ægydii Hunii I. & II. Bremæ. 1591. 1592.

*Orthodoxa Tigurina Ecclesiæ Confessio adversus
Lutheri calumnias, condemnationes & con-
vicia, Tiguri. 1545.*

*Testamentum Ubiquitatis Brentz-Andreana. Ju-
tingæ. 1584.*

*Tractatus de Origine Ubiquitatis. Gene-
væ. 1597.*

M. Johan. Lampadii Censura Ubiquitatis,
Marp. 1609.

D. Urbani Pierii Examen und Erläuterung,
Bremen. 1602.

Gegen-Beweisung ... wie die Ubiquitisti-
sche Theologen in vielen Articulen uneins seynd,
und einer weiß, der andere schwarz davon lehret.
Amberg 1595.

D. Angelocratoris Abweisers Hirtenstab,
wider die drey aufgetretene Risen zu Giessen,
Marpurg. 1606.

Vermahnungs-Schrift an etliche abge-
standene Prädicanten. Cassel 1607.

Der Prediger zu Embden Christliche Er-
innerung wider Aegidium Hunnium, und seine
ubiquitistische Irrthum. Zerbst. 1597.

*Catechismus Ubiquetisticus, oder ubiquitisti-
scher Glaub. 1596.*

*Breviarium Ubiquetisticum, oder kurzer, gründe-
licher, deutlicher und unwidertreiblicher Be-
weis, wie etliche hundert Reden, Lehren und
Meynungen bey den Lutheranerem gefunden wer-
den,*

Den, die allzugleich unrecht, sträfflich zum Theil auch grausam und sehr erschrocklich sind. 1620.

Georgii Lupichii kurzer Bericht, wie bey dem gemeinen Mann die reine Lehr verkehrt wird. Hendelberg. 1586.

Der Wittenbergischen Crypto-Calvinisten Grund-Best, wider die neue Marcioniten, Sarnesatener &c. Wittenberg. 1571. In diesem Buch wird die Lutherische, aus vielen alten längst verdamnten Kezeren zusammen gesickte Lehr, meisterlich abgemahlt.

Gründlicher Bericht von der ewigen Versöhnung Gottes. Hanau. 1597. Hierinn wird probirt, daß D. Luther eben das von der Gnaden-Wahl gelehrt habe, was die Calvinisten davon lehren.

Protestation wider D. Schmidels ange-machten neuen Primat, unverschämte Lugen, und Lasterungen. 1589.

Bauren Reichs-Tag. Darinnen die Bauren mit denen Doctoribus disputiren. Basel, und Zürich.

Guldene Leiter oder Himmelfahrt. Wider die Lutheraner, von einem Ambergischen Worts-Diener herausgeben. Neustatt. 1592.

Germani Beyers Examen des Selneckerischen Laster-Buchs. ibid. 1579.

Schwindelgeist Huberi. ibid.

Fünff und vierzig falsche irrige Lehren Jacobi Andrea. ibid.

Kurze Abfertigung des Laster-Spiegels

Philippi Nicolai durch die Theologen zu Zürich
1599.

Nothwendige Verantwortung der Prädicanten im Fürstenthum Anhalt, daß die 42. Argument wider die Ubiquitisten Träum noch bestehen. Zerbst 1504.

In disen und viel dergleichen Calvinischen Schrifften wird ein jeder bald sehen, was für greuliche Kekerereyen die Lutherische Prädicanten den Ihrigen für lauter Evangelium verkauffen und demnach das arme Volck jämmerlich um die göttliche Wahrheit und ihre Seel und Seeligkeit betriegen.

Nun folgen ein und andere Exempel, woraus die Calvinische Bruderschaft mit den Lutheranern natürlich zu erkennen.

Zu Zeiten des Pfalz: Grafen Casimiri kamen bey gedachtem Fürsten nachgesetzte Calvinische Brüderliche Vers wider die Lutheraner zum Vorschein:

O Casimire potens Servos expelle Lutheri!

Ense, Rota, Pontò, Funibus, Igne neca!

Das ist:

„Fürst Casimir gebrauch dein Recht,

„Treib aus mit G'walt des Luthers Raecht!

„Mit Strick, Rad, Wasser, Feuer und
Schwerdt

„Tödt sie! so kommens von der Erd!

Oder

Oder also:

„Ogrosfer Casimir! des Luthers Knecht austreibe,

„Mit Schwerdt, Rad, Strick und Feur / daß keiner überleibe. (89.)

Und warlich diese brüderliche Supplication ist nicht leer abgangen, dann D. Joh. Olearius, ein bekannter Lutheraner, schreibt in den mehr als 200. Irrthumen der Calvinisten, daß vom Jahr 1584 bis zu seiner Zeit über die dreyzehen hundert Lutherische Prädicanten mit Weib und Kindern von den Calvinisten sind aus der Pfalz verjagt worden. Anno 1560. und in den folgenden Jahren nicht vil weniger. Anno 1560. und 1569. aus Sachsen und dem Fürstenthumb Anhalt 20. oder 30. Zu Bremen gieng es Anno 1561. auch nicht viel besser. (90.) Zu Dresden haben die Calvinisten, wie der Prädicant Zachäus Faber schreibt loc. c. einen Lutherischen Pfarrer, den man wegen eines Pasquills verdächtig gehalten, ohne Urtheil und Recht drey Tag nach einander schrecklich martern und foltern lassen, ihm fast alle Zähne aus dem Mund gestossen, nachmahls von dannen weggeführt, und aufs
neue

(89.) M. Rudovicus Gelszer in seinem Lutherischen Gegen-Bericht Art. IV. pag. 585. M. Zachäus Faber in dem kurzen Beweis p. 100. M. Joh. Philipp Schloffer in der Wahrheit / Unschuld und Ehrenrettung. Cap. VI. pag. 73.

(90.) Wie zu lesen in der Hist. August. Confess. f. 206. 207. 274. 275.

neue grausam aufziehen lassen; Solche zart
Heiligen seyd ihr Calvinisten, die niemahls
kein Wasser wollen betrübet haben. Also re-
det hier.

An ueuen Exempeln fehlt's auch nicht: In
Heydelberg haben vor wenig Jahren einige Cal-
vinisten dem annoch lebenden Lutherischen Pfar-
rer, M. Johann Philipp Schlosser, auf Leib
und Leben gedräuert; Andere liessen sich verneh-
men, es solten alle Reformirte Weiber in Hey-
delberg zusammentreten, und ihm die Augen
auskrägen; Mit einem Wort, er ware unter ih-
nen ein rechtes Zech-Lied, wie er es selbstn erze-
let in obangezogenem Tractätel. (91)

Ums Jahr 1680. mußten die Lutheraner
sonderliche Trangsaaft von ihren Calvinischen
Brüdern in der Pfalz anstehen; Und wann
die Catholische ihnen nicht mehrmahlen wären
zu Hülffe kommen, wurden sie die Zech theuer
bezahlt haben; Ich will hievon schweigen, und
kürzlich reden lassen vorgemelten Herrn Pfar-
rer Schlosser, dessen Wort (92.) also lauten:
Die Reformirte haben nachgehends (in der
Pfalz, und sonderlich zu Creuzenach) die arme
Lutherische Gemeinde noch empfindlicher tra-
ctiret, so, daß die Sache fast gar zu einem
Blut-Bade sich anlassen wollen, indeme bey-
derseits Herrschafften Ampts-Knechte in der
Evan.

(91.) Cap. III. num. 3. pag. 17.

(92.) Lib. cit. Cap. XI. pag. 119. 120.

Evangelisch = Lutherischen Kirche zusammen kommen, und miteinander gestritten. Die Reformirte haben den auf der Cankel stehenden Prediger (Nahmens Böleker) stillschweigen, die Fürstlich = Baadische aber, als Catholische, zu predigen geheissen / und die Kinder = Lehr fortzu halten, die Reformirte aber verbotten, ja den reden wollenden Kindern mit den Händen die Mäuler zugehalten.

Zu Erlangung ihres Zwecks aber haben die Reformirte eine Compagnie Dragoner zu Hülf genommen, welche den unschuldigen Pfarrer mit Schläg und Stößen solcher Gestalt tratcirtet, (der gebrauchten Lasterungen nicht zu gedencken,) daß sie seinen Priesterlichen Habit auf offener Strassen in Stücke zerrissen, und so etliche Burger, und einige Hoch = Fürstliche Baadische Bediente ihn nicht auß ihren Händen salviret, solte er wohl in Lebens = Gefahr gestanden haben. 2c.

Die Allmosen, welche man in Lutherischen Kirchen gesammelt, haben die Reformirte ebenfalls zu sich genommen, und darmit nach eigenem Gefallen umgangen; Denen Lutherischen Bedürfftigen gar wenig, oder gar nichts gereicht. Ja, es hat sich der Reformirte Inspector Carolin nicht entblödet, arme Lutherische, an statt gegebener Allmosen, *salva venia*, mit dem Hunds = Titul abzuspeisen, und zu schelten, so er ohne Gewissens Verletzung

legung

legung nicht wird läugnen, *casu quo* aber überwiesen werden können. *ibid.* pag. 125.

Zu Niedertailheim hat sich der Calvinische Prädicant aus Brüderlicher Lieb schriftlich verpflichtet, seine Besoldung mit den Catholischen Geistlichen zu theilen, wann sie nur ihn dulden, den Lutherischen Prädicanten aber wolten abschaffen. So viel der Pfarrer Schloffer (*Lib. cit.* pag. 130.) in dessen Buch fast nichts, als traurige Klag-Neden wider der Calvinisten Tyraney, so sie vor etwan 30 Jahren, an den Lutheranern verübt, zu lesen. (93.) Was sagt nun der Meister Pfaff von Tübingen hierzu? wie gefällt ihm diese Cadmäische Cruderschaft?

Der alte Daniel Tossanus ein Calvinischer Erb-Prädicant, hat sich einstens vernehmen lassen und gesagt: Man solte den Lutherischen Prädicanten die Köpff herab hauen. Wann ich Römischer Kayser wäre / müste keiner leben / der nicht meines Glaubens wäre. (94.)

„Solte auch ein Calvinischer Herr zur Kayserlichen Dignität mit der Zeit erhaben werden, sagen die Lutherische Theologi zu Wittenberg

(93.) Vide omnino *Lib. cit.* pag. 30. & seqq. 61. 67. & seqq. 83. 102. 112. & seqq. 134. & seqq.

(94.) *Vuc. Oslander* in der Abfertigung der Heydelbergischen Gegen-Warnung. pag. 64.

„tenberg (95.) gewislich dieser Geist wurde
 „ein groß Blut-Bad anrichten, und wurs
 „den wir armen Lutheraner, wie Schaase,
 „von disen unsern Brüdern hingerichtet wer-
 „den: Dann dise Regel ist ihnen gültig:
 Die **R E Z E N** soll man auch mit dem
 Schwerdt auszrotten/ und nicht mehr/
 dann nur eine/ nemlich die wahre Reli-
 gion in einer Christlichen Pollicey dulden;
 „wie Calvinus, Beza und andere schreiben.
 „Darauff wurden Sie subsumiren: Die
 Lutheraner sind Ketzer/ nemlich Nesto-
 rianer / Eutychianer / Pelagianer / 2c.
 Da wurde ein blutige Conclusion wider uns fol-
 gen: Die Lutheraner soll man auch mit
 dem Schwerdt auszrotten. „ Das ist der
 „endliche Schluß unserer Calvinischen Brü-
 „der; so viel Guts haben wir uns zu ihnen zu
 „verschen. Ein Mesopische Bruderschaft ist,
 „die sie uns anbieteten, gleich wie der Wölff
 „mit den Schaafen Fried und Freundschaft
 „anrichten wolte, damit er die Schaase de-
 „sto besser fahen und auffressen könnte;
 So lasse sich demnach ja niemands ver-
 führen mit dem Freundlichen Namen der
 Bruderschaft / unser Verderben wird hie
 mit gesucht / 2c.

Ge:

(95.) In der treuherzigen Warnung für Calvinischer
 irriger Religion pag 50.

Gewiß ist, sagen sie abermahl, pag. 23, wann sie auf einmahl aller Lutherischen Kirchen mächtig wären, und unsere Lehr, sambt dero Predigern aufrotten könnten, daß zu Berrichtung dessen sie nicht einen Tag Aufschub nehmen wurden, so gar erhist und erbittert ist der Calvinische Geist wider uns, und dennoch will er mit Gewalt den Nahmen sonderlicher Sanftmuth und Friedfertigkeit haben. Also dise.

Wan die Calvinische Rädels-Führer spricht obgedachter Lutherische Prädicant Zachäus Faber (96.) die Gewalt und Macht, so wohl als Manasses, hätten, welcher Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllet hatte, (4 Reg. XXIV. 4.) so wurden sie mit der Papisten und unserm Blute nicht anderst bahren und umgehen, inmassen wir oben gehört, daß sie in die zweymahl hundert tausend Frankosen, andere vil zugeschweigen / auf die Fleisch-Banc geopffert haben. So weit diser.

Was nun diser und alle obgemeldte einstimmig von und wider ein ander geschriben, beobachtet heutiges Tags die Schwäbische Syncretisten-Schmid nicht; Oder haben sich villeicht die Herren Calvinisten zu unserer Zeit gebessert, bekehrt, ihre von den Lutheranern bishero vorge-rupffte

(96.) Lib. cit. pag. 61. Confer omnino Erdmanni Neumeisteri kurzen Beweis pag. 66.

rupffte Kekerereyen schriftlich verdammt / und das so lange Zeit hefftigst bestrittene Lutherische Ubiquisten Evangelion öffentlich mit Mund und Herzen genommen? oder vice versa haben villeicht die Lutheraner erkennet, daß ihr Luther und seine Prädicantische Werkzeug denen rein Reformirten Evangelische Christen bis anhero durch ihr schreyen, schreiben, lästern, verkehern, und verdammen unrecht gethan? daß sie demnach den Schaden wolten ersezen, und mit dem Doctor Matz Pfaffen Calvinisch werden? oder siehet villeicht der Tübinger das ganze neue Lutherisch- und Calvinische Evangelion also an, wie es an sich selbst beschaffen ist? Ich will sagen, er betrachtet villeicht daß das Lutherische Religions-Wesen kein bessern Grund habe, als das Calvinische, sondern daß es vier Paar getrennte Hosen eines Fuchs sind, welche er demnach vollens zusammen wolle flicken? es muß etwas dergleichen seyn! Indessen besorge ich daß es heissen werde:

Es ist mit's Pfaffen Thun verlohren,
Verdienet doch eitel Zorn. Kyrie Eleison.

„ Ohne den rechten Glauben kommet niemand, „
ins Himmelreich, „ sprechen die obgemelte Wit-
tenbergische Theologi (97.) und dieses gar recht
und Bibel-mäßig. „ Solche Leute aber / sa- „
gen sie weiters / haben keinen rechten Glauben, „
G we

(97.) In der Dreuhertzigen Warung. pag. 30.

„weilen ihnen eine Religion von diesen beyden
 „wie die andere und meynen, Es sey nicht
 Drangelegen / sie mögen sich zu der Luth
 rischen oder Calvinischen Kirchen beken
 nen. Der Schluß folget nun von sich selbst
 Daß dergleichen Leute nicht ins Himmelreich kom
 men. Merckts ihr heutige Lutheraner alle, wo
 chen die Prädicanten zum theil ein anders vor
 mahlen.

Ich sage zum theil; Dann alle eure jetz
 bende Prediger, die anderst noch einen guten
 Doctor Lutherischen Magen haben / seynd mit
 dem Syncretisten-Fieber des Tübingischen Ps
 fen nicht behaftet; Mit Feder und Mund wider
 sprechen sie der Neu-Evangelischen Religion
 Mengeren, wie solches bekräftigen, die unläng
 wider den Pfaffen und seinen Schwager Klen
 men zu Franckfurt, Leipzig, Jena, Wittenberg
 Hamburg und anderswo heraus gegeben
 Schrifften, davon ich nur etliche anziehen will
 zum Exempel:

Des Fürsten von Ost-Friesland Theolog
 sches Bedencken in 4 gedruckt zu Jena. A. 1722.

D. Salomon Ernest Cyprians Brief
 Wechsel mit dem D. Pfaffen in 4. A. 1722.

D. Gottlieb Berendorffs Disputatio
 quantus & qualis sit dissensus. Wittenberg
 Anno 1722. in 4.

D. Martini Chladenii Disquisitio Theologica
ibid. 1722.

D. Michaelis Förtschii kurzes und aufrichtiges
Bedencken. Jena. A. 1722. in 4.

L. Jacobi Henrici Balthasaris Historischer
und Theologischer Discurs. Leipzig. 1722. in 4.

D. Johan. Theod. Heinsons unterthänigste
Adresse &c. A. 1721. sine loci mentione.

Esdra Henrici Ezardi abgetrungenene Ver-
thätigung wider einen stöhnen Goliath. Hama-
burg. 1721.

Johannis Jacobi Iose Theidingen wider
einen Württembergischen Syncretisten. Franck-
furt. 1722.

Petri Niddochii unüberwindliche Schwie-
rigkeiten, welche die Vereinigung zwischen denen
Protestanten in Ewigkeit verhindern.

Des bekanten Hamburgischen Prädicantens
Erdmann Neumeisters mit Recht Martin
Lutherischer Schreib- Art gefertigte Schriften
wider den Pfaffen und alle Calvinisch gesinnte
Lutheraner &c. sind auch bekannt, nemlich dessen
„kurzer Beweis, daß das jetzige Vereinigungs-
Wesen mit den so genannten Reformirten oder,
Calvinisten allen zehen Gebotten, allen Articulen,
des Apostolischen Glaubens- Bekanntnisses /
allen Bitten des Vatter Unsers, der Lehr von
der H. Tauffe, den Schlüsseln des Himmelreichs,
und dem Heil. Abendmahl, und also dem ganzen,

„Catechismo Schmir-stracks zuwider lauffe
 „Mit Genehmhaltung und Approbation des Mi-
 nisterii in Hamburg, A. 1722. in 4.

Ejusdem Calvinische Arglistigkeit. Ham-
 burg. 1722.

----- Geistliches Abel wider des D. Pfaffen
 Schwager Joh. Christ. Klemm 2c.

Diesen bißigen Streit-Schriften kan man
 annoch beyfügen folgende curiose im Lutherthum
 aufgebrütete Bögen, nemlich: „Des Welt-
 „bekannten neulich zu Paris durchs Rad executir-
 „ten CARTOUCHE Gespräch im Reich der
 „Toden mit Calvino und Jansenio; den jetzigen
 „Vereinigungs-Freibern zum sonderbahren
 Nachsinnen mitgetheilt.

Item. Abbadons (des Teuffels) Danc-
 sagungs-Schreiben an die Calvinische Zeitungs-
 Schreiber.

Item. Bekümmerte Gedancken über den
 Schaden Joseph 2c. Und was des Zeugs mehr
 ist.

Von dem Lutherischen Buch, welches den
 Titul führt: Calvinischer Firli-Buzli (98)
 wider

(98.) Nota. Bislipuzi ist anders nichts/als ein abscheul-
 ches Bild des leidigen Teuffels/welches die Abgöttisch-
 ricaner vor Zeiten in America/als ihren Gott/verehret/wor-
 auß dann zu ersehen/was/nach Meynung der gelehrten Lu-
 theraner/der Calvinische Herzort für ein greßlicher Bislipuzi-
 lischer Gast seye/nemlich ich rede mit des Lutherischen Mei-
 sters

wider die Calvinisten geschriben; Item von jenem Pfaffo Calvinischen, dessen Titul lautet: Hamburgischer Pfaffen = Buzer wider die Anti-Syncretistische Lutheraner und sonderlich wider den Hamburgischen Neumeister zubereitet habe ich noch nichts zu sehen bekommen, daß sie aber durch den Druck außgesprenget worden, bezeuget obangezogener Ernest Cyprian. l. c. pag. F. und G.

Wer Belieben trägt mehrere Schrifften zu lesen, so die neu-angespinnene, aber nunmehr jämmerlich verwirrte, Unions-Sachen betreffen, der schlage auf (nebst des Herrn Pfaffen so genannten gesammelten Schrifften, so zu Vereintigung der Protestirenden Kirchen abziehen, gedruckt zu Halle. A. 1723.) die Leipziger unschuldige Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen, außs Jahr 1719. 1720. & leqq. allwo er überflüßig wird befridiget werden an der so unevangelischen, leichtfertigen, ärgerlichen Kasferen, welche die Kinder der Finsternuß mit verbittertem Gemüthe gegen einander ausüben.

Noch eins, und zwar aus einem guten Lutheraner, Nemlich die:

G 3

Eigent

meisters Worten) ein Zwinglisches und Calvinisches Gespenste; ein halbvertheilt Erlöser; Der Urheber aller Sünden; Der Gott dieser Welt/oder der grosse Drache, die alte Schlange/die da heisset der Teuffel und Sathanas Siehe dessen kurzen Beweis pag. 63. und Calvinische Arglistigkeit pag. 4. 5. 25. Befehle auch oben pag. XIV. XV. XXI. &c. dergleichen Lutherische Beschreibungen von dem Calvinischen Gott.

Eigentliche Beschreibungen der Calvinisten:

Was sind denn die dienstwilligen lieben, Getreuen des Teuffels, die Calvinisten für Gesellen?

Antwort: Das lehret mich der Name CALVINISTA, in welchem ein jeder Buchstabe sein eigen Wort und Bedeutung hat:

C alumnator

L itissimi,

T acerans

A erbi

I ncarnati

N aturas

I nsidiosaque

S alvatoris

T estamentum

S rrodens.

Das ist: „Ein Calvinist ist ein unflätiger
 „Schänder und Låsterer des Allerhöchsten, der
 „sich unterstehet den Sohn Gottes von seinem
 „Thron zu stossen, leugnet seine ewige Gottheit
 „und Allmacht, zerreißt und zertrennet beyde
 „Naturen in Christo unzertrennlich vereiniget,
 „schåndet und lästert die ganze heilige, ewige,
 „allmächtige Dreyfaltigkeit, verkleinert der heil-
 „gen Wunder-Person Gottes und Marien
 „Sohns Menschwerdung, Sünden, Tod, Ver-
 „diebst und Auferstehung, confundieret Geseh-
 „und

und Evangelium, verfälschet muthwillig die Leh-
re von der Gerechtfertigung, lästert und reißt
um die heiligen Sacrament, Tauffe und Abend-
mahl, meistert Christi Jesu warhafftige Wort,
seines Gefallens/ machet die Leute irre, und aus
Gottes Beth-Haus eine Mördergruben, schän-
det aller treuer Lehrer Arbeit, und soll allein das
recht seyn, was er aus Eingebung des höllischen
Lügen-Geists redet/ und schreibet wie die Sum-
ma der Calvinischen Religion im Regenten-
Büchlein allzumahr bezeuget. „

Also beschreibet der Lutherische Prädicant
Adamus Metzler in seinem Regenten-Büch-
lein pag. 292. die Calvinisten; wer nunmehr dem
prahlenden Schwaben-Doctor zu Tübingen bey-
stimmet, der kan hieraus wissen, was für seine
Brüder er an den Calvinisten bekommet: wann
es mir mit dem Ausschreiben bedient wäre, so
könnte ich ein neues Buch machen, dessen Titul
müßte seyn:

Neu-Evangelische Dutz-Bruderschaft.
Worinn sie einander gar höfflich willkomm heisse
und so lieblich ansehen, wie der Teuffel sein Mut-
ter; es kommt jetzt nur auf ein paar Hand voll zu-
ckerfüße Prädicanten-Wörtlein an, so thue ich
ihnen den Gefallen, fange an das Buch zu schrei-
ben; es wird lustig werden, ich wolte es beyden
Parteyen zum neuen Jahr verehren.

Ben der ersten Auslag dieses Buchs besorgte ich, Krafft obangezogener Lutherisch- und Calvinischen Schrifften, daß des Herrn Pfaffen Unions-Vorschlag endlich wurden ins stecken gerathen, als pag. XX. XXVIII. XCVII. Daß solches auch würcklich erfolget, hat der Ausgang gezeigt, Der Calvinist Hottinger hat unlängst (99.) sein ausdrücklich geschriben, „daß die Reformirten in ihrer Lehr nimmermehr etwas ändern wolten.“ Ihme stimet bey der Professor Salchlin zu Bern (100.) und sagt unverhohlen, „daß die rechtschaffen Reformirte Theologen durchgehends alle Hoffnung zum (Glaubens) Friden verlohren. Und so jemand Gewissens haben nicht könne Reformirt seyn, noch dasjenige glauben, was die Formula Consensus lehret, der mög eine andere Kirchen-Gemeinschaft suchen, sie werden ihm darum nicht mißgünstig seyn.“ Und was des Dings noch mehr ist.

Ben so bewannter Religions-Gauckelfuhr, öffnete deroselben Heerführer D. Pfaff endlich selbst die Augen, daß er nunmehr auch an der Lutherisch-Calvinischen Glaubens-Vereinigung verzweifelt, wie solches klar von ihm zu lesen in der Leipziger unschuldigen Nachrichten auf das Jahr 1723. pag. 258. mit folgenden Worten:

Da

(99) in Dissert. de moment. dissens. Protestantium pag. 11.
 (100.) In denen Stricturis wider D. Pfaffen pag. 27. & seqq. siehe die unschuldige Nachrichten ad An. 1723. pag. 916.

Daben desperirt er (Hr. D. Pfaff) nunmehr an seinen bisherigen unzeitigen Vorschlägen, und beweinet die endlich falsch befundene Einbildung, als wäre jetzt eine Zeit, da auf seine gegebene Lösung sich alles würde zu Frieden neigen. So weit diese, thun sie ihm unrecht so mache Er es mit ihnen aus.

Zum Beschluß der Lutherisch und Calvinischen Zanksucht (davon Adamus Congen (101.) Stanislaus Rescius (102.) und Costerus (103.) ein mehrers in Deutsch und Latein beschrieben) mercke man annoch nachgesetzte Schluß-Red.

Entweder haben die obangezogene Lutherische und Calvinische Theologi, da sie gehörter massen einander so greulich verkehert und verdamnt hierinn beyderseits die Wahrheit geschriben oder nicht?

Haben sie hierinn beyderseits die Wahrheit geschriben? so seynd sie durch ihr eigenes Urtheil zu Schanden gemachte, verurtheilte und verdammte Kezer, welche ein jeder, so lieb ihm seine Seele ist, meiden soll. Tit. III. 10. Galat. V. 20. Rom. XVI. 17.

Haben sie aber hierinn beyderseits die Wahrheit nicht geschriben, sondern schändlich gelogen, unerweislich einander verlästert, fälschlich verkehert, und ohne Ursach verdammt? O wer

G 5

will

(101.) lib. de Synodo & Syncretismo Evangelicorum.

(102.) in Ministromachia.

(103.) in Evang. Reform. Cap. XVII. pag. 375. & seqq.

will dann bey solchen öffentlichen, Lügneren, Låsterern, und Gewissen-losen Menschen in anderen Dingen die reine, Evangelische, unverfälschte Wahrheit suchen? Warlich niemand, er seye dann alles Verstands beraubt! meide, meide sie! 2. Tim. III. 5.

Hat aber allein ein Theil recht/und aus Eingebung des Heil. Geistes warhafftig von dem andern Theil bis anhero geschriben, und schriftmässig geurtheilt, so seynd so gut ihr Lutherische und Calvinische Herren Prädicanten, und sagt uns, welcher Theil es seye? heisset er Lutherisch oder Calvinisch? Heraus mit der Sprach! Antwort her! gebt dem Kind ein Namen! Ich schliesse indessen mit Lutheri ernsthaftten Worten (104.) und sage: Alter utros oportet esse Sathanæ Ministros. Es muß ein Theil (entweder der Lutherische oder der Calvinische, wo nicht gar beyde, welches ich glaube) des Sathans Diener seyn. Darbey bleibt's!

Num. IV.

So uneinig und unbeständig die Irrthums-
Lehrer unter sich selbst seynd, so beständig
und einig seynd sie hingegen wider uns; Ein kla-
res Exempel dessen gibt uns Thomas Mün-
tzer,

(104.) Lutherus in Instruct. pro F. G. Caselio, Telle
Job. Pappo in der Widerlegung des Zweybrückischen Ver-
richts. pag. 430.